

Konzeption

Städtische Kita Hohes Feld



Integrative Kindertagesstätte der Stadt Hofgeismar

Inhalt

1. Tageseinrichtung für Kinder	2
2. Zielgruppen und Bedarfssituation.....	7
3. Der gesetzliche Auftrag	8
4. Unser Team.....	9
5. Räume	10
6. Betreuungsangebot	11
7. Pädagogische Grundhaltung	12
8. Bildungs- und Erziehungsprozesse.....	16
9. Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	21
10. Übergänge	26
11. Beobachtung und Dokumentation.....	28
12. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	29
13. Feste und Feiern	30
14. Beschwerdeverfahren.....	33
15. Pädagogische Arbeit im Netzwerk.....	33
16. Qualitätsentwicklung	34
17. Schlusswort	35
Literatur	36

1. Tageseinrichtung für Kinder

Städtische integrative Kindertagesstätte Hohes Feld

Heinrich- Lübke- Straße 5

34369 Hofgeismar

Telefon: 05671/ 50474

E-Mail: kita.hohesfeld@stadt-hofgeismar.de

Leitung: Nicole Rabe

E-Mail: nicole.rabe@stadt-hofgeismar.de

Stellvertretende Leitung: Stephanie Hantke

E- Mail: stephanie.hantke@stadt-hofgeismar.de

TRÄGER

Magistrat der Stadt Hofgeismar

Markt 1

34369 Hofgeismar

Liebe Eltern, liebe Kinder!

der Religionsphilosoph Martin Buber war davon überzeugt, „der Mensch wird am Du zum Ich“.

Und auch wenn so viele nachhaltige Aussagen in den vor Ihnen liegenden Seiten zu lesen sind; dieser Satz ist gleichwohl einer der prägenden Leitgedanken. Kürzer und zugleich aussagekräftiger lässt sich der pädagogische Anspruch des Teams der Integrativen Kindertagesstätte „Hohes Feld“ nicht darstellen.



Das Miteinander, die Fürsorge und Achtung sowie die Anerkennung der Kinder sind für die Stadt Hofgeismar als Träger dieses städtischen Kindergartens zentrale Elemente der pädagogischen Arbeit.

Und ganz in diesem Sinne heiße ich Sie, liebe Eltern und Euch, liebe Kinder, ganz herzlich willkommen im „Hohen Feld“!

Diese neu erstellte Konzeption nimmt den steten Wandel im Bereich unserer Kindergärten und die aktuellen Verhältnisse an. Sie gibt darauf aufbauend Einblick in die organisatorischen Rahmenbedingungen und die Pädagogik. Sie legt die üblichen Abläufe, die Arbeitsschwerpunkte und die Besonderheiten gerade dieser Einrichtung und unsere Zielsetzung dar. Und all das mit den Kindern im Mittelpunkt allen Handelns!

So wird deutlich, dass der Dialog mit den Kindern es erst ermöglicht, eine verlässliche Beziehung aufzubauen und Geborgenheit zu leben. Elemente wie die Aktionstage, Musik, Tanz und Bewegung, Rituale, Resilienz, Spiel- und Ruhephasen oder auch eine allgemein verlässliche Tagesstruktur sind dabei nur Beispiele unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Das Team legt höchsten Wert darauf, auf jedes Kind ganz spezifisch eingehen zu können. Nur Kinder, die sich willkommen, gut aufgehoben und behütet fühlen, finden das Grundvertrauen, sich in unserem Haus wohl und geborgen zu fühlen. Und das gelingt nur im Miteinander zwischen dem Kindergarten-Team und den Erziehungsberechtigten.

Gemeinsam mit Ihnen arbeiten wir daher mit Freude daran, den gemeinsamen Auftrag zu erfüllen: Unsere Kleinsten in ihrer prägendsten Lebensphase optimal zu begleiten!

Um darin jeden Tag im Sinne unserer Kleinsten ein wenig besser zu werden, erfordert es eine intensive Kommunikation zwischen Eltern, Team und Träger. Auch dazu lädt das Konzept ein und schafft damit die Grundlage, jeder kleinen Persönlichkeit gerecht werden zu können.

Ich danke dem gesamten Team für die engagierte Mitarbeit und den fortwährend gezeigten Einsatz für und mit unseren, mit *Ihren*, Kindern – mit der nächsten Generation unserer Stadt.

Ich wünsche allen Kindern und Ihnen, liebe Eltern, dass das „Hohe Feld“ eine Bereicherung sowohl für die Kinder als auch Ihre ganze Familie ist und sich unsere Kleinsten hier „wie zu Hause“ fühlen.

Hofgeismar, April 2023

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Dr. [Name]', written over a horizontal line.

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einiger Zeit haben wir, das Team der Kita Hohes Feld, uns zum Ziel gesetzt, eine neue Konzeption für unser Haus zu erarbeiten.

Mit der Konzeption ist eine pädagogische Arbeitsgrundlage entstanden, an deren Entwicklung alle Fachkräfte beteiligt waren und mit der sich jede Fachkraft identifizieren kann. Sie umfasst inhaltliche Schwerpunkte unserer Arbeit, macht diese transparent und drückt unsere pädagogische Grundhaltung aus. Dadurch hat die Konzeption einen verbindlichen Wert, der uns zugleich verpflichtet, die getroffenen Aussagen umzusetzen.

Bei der Erarbeitung haben wir uns an den Leitlinien des Hessischen Bildungsplanes für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) orientiert. Die Haltung, die wir als Fachkräfte in der täglichen Arbeit mit Kindern einnehmen, ist geprägt von den Grundwerten einer Pädagogik der Vielfalt, die auf den menschenrechtlichen Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Solidarität beruht¹. Gemeinsam haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kita zu einem Ort werden zu lassen, der allen Kindern Zugangsmöglichkeiten für gesellschaftliche Teilhabe gewährt und das Recht auf Bildung einlöst.

Die Verfasserinnen des Textes sind die pädagogischen Fachkräfte der Kita Hohes Feld.

Wir danken unserem Träger, dem Magistrat der Stadt Hofgeismar. Die politisch Verantwortlichen haben die Rahmenbedingungen für ein kinder- und familienfreundliches Lebensumfeld geschaffen, in dem jedes Kind seine Rechte verwirklichen kann. Die enge und stets kooperative Zusammenarbeit zwischen Träger und Kita zeigt sich in der hohen Wertschätzung, die unserer pädagogischen Arbeit, den Kindern und ihren Familien entgegengebracht wird.

Ihr Kita- Team

Nicole Rabe, Leiterin

Stephanie Hantke, stellvertretende Leiterin

Katrin Bente

Betzy Horn

Olga Eichholz

Diana Humburg

Oksana Gommer

Lena Nebe

Beate Hahn

Elena Ramic

Lea Hernold

Pia Schubert

Anja Henze

Jana Wolfarth

¹ (König et al., 2020, S. 32)

UNSER LEITBILD

- ❖ In seiner Entwicklung begleiten wir jedes Kind sensibel und mit Rücksicht auf seine Bedürfnisse.

Dies setzen wir um, indem wir

- die individuelle Lebenswelt des Kindes kennen und berücksichtigen
- den Kindern Orientierung und Sicherheit durch einen ritualisierten Tagesablauf bieten
- wir eng mit dem Träger zusammenarbeiten, um strukturelle Rahmenbedingungen für gesundes Aufwachsen herzustellen

- ❖ Wir knüpfen an den Stärken und Ressourcen des Kindes an.

Dies setzen wir um, indem wir

- die Entwicklung der Kinder begleiten, ohne sie mit anderen zu vergleichen
- uns auf die Impulse der Kinder einlassen und Angebote flexibel gestalten
- den Kindern Vertrauen in ihre Fähigkeiten entgegenbringen und sie in ihrer Selbstwirksamkeit stärken

- ❖ Wir möchten „sinnvolle“ Vorbilder für unsere Kinder sein.

Dies setzen wir um, indem wir

- unser eigenes Handeln reflektieren
- uns Zeit nehmen für alltägliche Handlungen und wiederkehrende Routinen
- uns auf Dialoge einlassen und den Perspektivwechsel wagen

- ❖ Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Achtung und Respekt.

Dies setzen wir um, indem wir

- Kindern die Zeit geben, Dinge selbst auszuprobieren
- die Bedürfnisse und Emotionen der Kinder wahrnehmen und achten
- wir uns mit unserer Kita- Konzeption identifizieren und die Inhalte umsetzen

- ❖ Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter und Erziehungspartner, indem wir Sozialisations- und Selbstbildungsprozesse gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Dies setzen wir um, indem wir

- geeignete Spielmaterialien zur Verfügung stellen und nicht ständig regulierend in das Spielgeschehen eingreifen

- Eltern- Kind- Aktivitäten, Elternnachmittage und Elternabende anbieten
- Zeit für freies Spiel schaffen, Ausflüge, Aktionen und Projekte durchführen und den Kindern Raum zur Mitgestaltung geben

❖ Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um und achten einander.

Dies setzen wir um, indem wir

- Interesse an den Erzählungen der Kinder haben und Raum für Gespräche schaffen
- uns gegenseitig ausreden lassen
- Elternbeiräte wählen und Eltern am Kitageschehen teilhaben lassen

❖ In der Zusammenarbeit mit Eltern bildet eine vertrauensvolle Kooperation die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Dies setzen wir um, indem wir

- ein offenes Ohr für die Anliegen von Eltern und Kindern haben
- regelmäßige Entwicklungsgespräche anbieten
- flexible Betreuungsmöglichkeiten nach dem Modulsystem anbieten

❖ Wir sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit.

Dies setzen wir um, indem wir

- durch regelmäßige Dienstbesprechungen und Gruppenbesprechungen Zeit zum Austausch haben
- Fortbildungen und Fachberatungen einen hohen Stellenwert beimessen
- uns regelmäßig mit konzeptionellen Themen und Inhalten des BEP auseinandersetzen

❖ Wir stellen uns bereitwillig neuen Herausforderungen und sind offen für innovative Ideen, die unser soziales Miteinander positiv gestalten.

Dies setzen wir um, indem wir

- unsere Arbeit im Hinblick auf fachliche und gesellschaftliche Entwicklungen reflektieren und bewerten
- offen für Veränderungsprozesse sind
- mit Eltern, anderen Institutionen und Beratungsstellen im Sozialraum zusammenarbeiten

2. Zielgruppen und Bedarfssituation

DIE KITA HOHES FELD

Unsere integrative KiTa ist eine von drei kommunalen Kindertagesstätten in Hofgeismar, zwei weitere städtische Kindergärten befinden sich in den Ortsteilen Schöneberg und Hombressen.

Die Kita „Hohes Feld“ wurde 1996 als viergruppige Einrichtung mit einem Platzangebot für 100 Kinder eröffnet. Nach heutigen gesetzlichen Standards stehen 86 Plätze für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarfen, die den Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen entsprechen, stehen nach dem Neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) bis zu vier Plätze für sogenannte Einzelintegrationsmaßnahmen zur Verfügung.

LAGE UND STANDORT

Die integrative Kindertagesstätte „Hohes Feld“ liegt am Ende einer verkehrsberuhigten Straße mitten im Wohngebiet „Hohes Feld“ am Ortsrand von Hofgeismar. Die umliegenden Straßen zeichnen sich durch reine Wohnbebauung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern aus. Die Nähe zum Brunnenpark, der Evangelischen Altenhilfe und den Wiesen und Feldern Richtung Carlsdorf und Hombressen machen diesen Standort aufgrund seiner ruhigen Lage besonders.

SOZIALRAUM

Eine große Anzahl der Kinder wohnt in der direkten Nachbarschaft. Dadurch wird die Kita als unmittelbarer Teil des Lebensumfeldes von Familien wahrgenommen und birgt das Potenzial, den Sozialraum aktiv mitzugestalten. Dies zeigt sich einerseits durch das nachbarschaftliche Verhältnis der Familien und Mitmenschen untereinander und zur Kita, oder auch im Wunsch der Kinder, die öffentlichen Spielflächen im Wohngebiet mit der Kita- Gruppe zu besuchen. Als Kita liegt uns ein gutes Verhältnis zu allen, die in unserer Straße wohnen, sehr am Herzen.

Einige Kinder kommen aus den Ortsteilen Kelze, Hombressen, Carlsdorf, Schöneberg und Beberbeck. Unsere Einrichtung ist mit dem Bus erreichbar, gleich mehrere Haltestellen befinden sich im Umfeld des Kindergartens. Auch der Bahnhof liegt in fußläufiger Entfernung. Parkplätze für Eltern sind in der Zufahrtstraße vorhanden.

LEBENSWELT DER KINDER

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für viele Kinder die erste Trennung von den Eltern. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte in das Kitaleben ein. Das soziale Umfeld spielt eine große Rolle in der Entwicklung von Resilienz, sozialer und emotionaler Kompetenzen und bei Selbstbildungsprozessen.

Unsere Kita besuchen Kinder mit verschiedenen sozialen Hintergründen und aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Hier kommen Kinder mit individuellen Fähigkeiten und Beeinträchtigungen zusammen. Somit ergibt sich in der Kita eine Vielfalt unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Lebenswelten. Diese Pluralität bietet der Gruppe vielseitige Lern- und Erlebnismöglichkeiten und stellt die Fachkräfte gleichzeitig vor die Herausforderung, die Individualität jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen².

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wird dieser Vielfalt und der Umgang mit der Heterogenität der Gruppe eine besondere Wertschätzung beigemessen. Ein weit gefasstes

² Vielfalt in Kitas - inklusive Bildung im Sozialraum, 2017

Verständnis von Inklusion schließt Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, Religion, Kultur, Behinderung oder Begabung ein.

3. Der gesetzliche Auftrag

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Das Grundgesetz (GG) hebt in Artikel 1 die Unantastbarkeit der menschlichen Würde hervor, Artikel 6 des Grundgesetzes beschreibt den besonderen Schutz der Familie. Diese Grundrechte spiegeln sich auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII wider, wonach jeder junge Mensch das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat (§1 SGB VIII). Diese Rechte sind verbindlich und oberstes Prinzip für die Umsetzung des Auftrages der Kinder- und Jugendhilfe.

Für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder hat der Träger gesetzliche Mindeststandards einzuhalten, die in § 45 des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) geregelt sind. Der Personalbedarf, die maximale Gruppengröße, sowie die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sind landesrechtlich in den Mindeststandards nach §§ 25a – 25d des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) gesetzlich geregelt. Sie sollen die Gewährleistung des Kindeswohls nach § 8a des SGB VIII in der Tageseinrichtung sicherstellen.

Gemäß §22 SGB VIII haben Kindertageseinrichtungen einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, in §24 Abs. 2,3 SGB XIII ist der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz verankert.

Die Aufsichtspflicht ist nach §1631 Abs. 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Durch die Aufnahme des Kindes in der Kita kommt ein Vertrag zwischen dem Einrichtungsträger und den Sorgeberechtigten zustande, wonach die Personensorgeberechtigten die Aufsichtspflicht an den Träger übertragen. Dieser delegiert die Aufsichtspflicht an die Leitung, bzw. das Personal der Kita.

Mit der persönlichen Übergabe des Kindes beginnt für die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht und endet bei der persönlichen Verabschiedung durch eine Fachkraft.

Während des Kita- Besuches, bei Ausflügen mit der Kita und auf dem direkten Weg ist das Kind über die Unfallkasse Hessen versichert.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

Weitere Voraussetzungen beziehen sich auf die Qualität der Umsetzung des gesetzlichen Auftrages. Der Hessische Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder von 0- 10 Jahren (BEP) legt Qualitätsstandards für den Bildungsauftrag hessischer Kitas fest. Neben der kontinuierlichen Beratung und Begleitung durch eine Fachberatung nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen zum BEP teil.

SCHUTZAUFTRAG

Der Kinderschutz ist ein wichtiger und verpflichtender Bestandteil des Aufgabenspektrums aller pädagogischen Fachkräfte. Der Vorrang des Kindeswohls ist in den Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten und auch im Sozialrecht verankert.

Unsere Kita muss für alle Kinder ein sicherer Ort sein, daher hat ihr Wohlergehen für uns oberste Priorität. Zu unseren Aufgaben gehört es, durch vorbeugende und intervenierende Maßnahmen die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder zu fördern.

Wenn der Kita gewichtige Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung bekannt werden, sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, Verfahrensschritte gemäß §8a SGB VIII einzuhalten. Darüber hinaus

müssen alle Mitarbeitenden der Kita dem Träger in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

UN-KRK UND UN-BRK

1989 haben die Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention beschlossen. Diese UN-Konvention rückt die Würde und grundsätzlichen Rechte des Kindes in den Vordergrund. In insgesamt 54 Artikeln werden Schutz-, Förderungs- und Beteiligungsrechte formuliert. Der Schutz und die Fürsorge zur Sicherung des Kindeswohls haben für uns oberste Priorität.

Das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-BRK) ist seit 2009 geltendes Recht in Deutschland. Die UN-BRK formuliert die anerkannten Menschenrechte speziell auf die Situation von Menschen mit Behinderungen. Unsere Kita wurde von Anfang an so gebaut, dass wir Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinschaftlich betreuen können. Barrierefreie Zugänge zu allen Räumen und die Möglichkeit, Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie in der Kita anzubieten, soll Benachteiligungen abbauen, ein gemeinsames Aufwachsen ermöglichen und Kinder wirksam vor Ausgrenzung schützen.

4. Unser Team

In allen Gruppenteams arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte. Sie haben gemeinsame Besprechungszeiten, die der Vor- und Nachbereitung, der Reflexion, sowie der Durchführung von Elterngesprächen dienen.

Eine stete Auseinandersetzung mit der Theorie und Fachpraxis, sowie die Planung, Reflexion und Organisation der pädagogischen Arbeit sind daher fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen. Damit alle Mitarbeitenden an den Dienstbesprechungen teilnehmen können, finden diese außerhalb der Betreuungszeiten statt.

Durch enge Zusammenarbeit bieten wir den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungs-, Spiel- und Bildungsangeboten.

LEITUNG UND STELLVERTRETUNG

Die Leitung ist von der pädagogischen Arbeit in der Gruppe freigestellt. In Abstimmung mit dem Träger trägt sie die Verantwortung für die konzeptionelle, organisatorische und inhaltliche Planung der pädagogischen Arbeit und ist gegenüber den Mitarbeitenden weisungs- und delegationsbefugt, sowie fürsorgepflichtig. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören die fachliche Begleitung und Beratung des Teams, eine enge Kooperation mit dem Träger und die Zusammenarbeit mit den Leitungen der anderen städtischen Kindertagesstätten, sowie in Arbeitskreisen des Landkreises und der Landesarbeitsgemeinschaft im Netzwerk „Frühe Hilfen“. Außerdem unterstützt sie die am Kindeswohl orientierte Erziehungspartnerschaft und steht den Personensorgeberechtigten für Gespräche zur Verfügung.

Die Stellvertretung arbeitet mit der Leitung im Tandem zusammen. Sie hat bestimmte Verantwortungsbereiche und vertritt die Leitung in deren Abwesenheit in allen Aufgabenbereichen.

PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

In unserer Kita arbeiten neben der Leitung 9 Erzieherinnen in vier Stammgruppen.

Unsere Welt wird immer bunter und vielfältiger – das spiegelt sich auch in den Lebenswelten der Kinder wider. Dieser Vielfalt gerecht zu werden kann sehr herausfordernd sein. In unserem Team sind neben staatlich anerkannten Erzieherinnen auch eine Mediatorin, eine Heilpädagogin und eine

Sozialpädagogin tätig. Eine weitere Kollegin bietet ihre Dolmetscher- Kenntnisse für russischsprachige Familien an. Wir sehen in dieser Multiprofessionalität eine wichtige Ressource in unserem Team, weil wir auf fachspezifisches Wissen aus unterschiedlichen Berufsgruppen zurückgreifen können und gleichzeitig lernen, mit unterschiedlichen Arbeitsweisen umzugehen. So hat die Heilpädagogin besondere Kenntnisse in der Diagnostik und Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Mediation hilft uns bei der Klärung und Bearbeitung von Konflikten und Soziale Arbeit, B.A., ist die Profession, die aus der Verbindung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik hervorgeht.

AUSBILDUNG

Als Lern- und Ausbildungsstätte begleiten wir Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben. Die Kita ist somit wichtiger Kooperationspartner von Fachschulen und bietet Ausbildungsplätze für das Jahrespraktikum im Bereich Sozialassistent, Fachhochschulreife und Heilerziehungspflege. Schülerinnen und Schüler, sowie Auszubildende unterschiedlicher Schulen absolvieren ihr Betriebspraktikum in der Kita, um Einblicke in die praktische und theoretische pädagogische Arbeit zu bekommen. Je nach Ausbildungsstand variieren die Dauer des Praktikums und die damit verbundene Anforderung an die Lernenden.

Das Anerkennungsjahr schließt sich an die Erzieherausbildung an und führt nach erfolgreichem Abschluss zum Erwerb der staatlichen Anerkennung als Erzieher*in. Während der zwölfmonatigen fachpraktischen Ausbildung haben die Studierenden die Chance, die vielen Facetten des Erzieherberufes kennenzulernen und theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen zu verknüpfen.

Der pädagogischen Fachkraft fällt hierbei die Rolle der Anleitung zu. Dies beinhaltet mehr als eine Vorbildfunktion im Gruppenalltag. Zu den Tätigkeiten der Anleitung gehören u.a. auch die Teilnahme an Treffen in den Fachschulen, Gespräche mit Lehrperson und regelmäßige Anleitungsgespräche mit den Lernenden. Um die Qualität der Ausbildung sicherzustellen, haben wir ein Anleitungskonzept für unsere Kita entwickelt.

Eine besondere Kooperation pflegen wir zum Diakonischen Ausbildungszentrum der Evangelischen Altenhilfe. Der Ausbildungsgang „DAFZ für Pflegeberufe“ beinhaltet ein Praktikum, in dem angehende Pflegekräfte mit anderer Herkunftssprache Einblicke in die Arbeit mit Kindern bekommen. Die Studierenden lernen nicht nur deutsch, sie erwerben gleichzeitig pädagogische und pflegerische Kompetenzen und sind für jeweils zwei Wochen in den Kita- Alltag integriert.

RAUMPFLEGE

Im hauswirtschaftlichen Bereich werden wir von zwei Mitarbeiterinnen unterstützt, die neben den Reinigungsarbeiten auch die Küche, das Geschirr und die Wäsche versorgen. Da sie während der Öffnungszeiten tätig sind, werden sie auch von den Kindern als beliebte Ansprechpartnerinnen wahrgenommen.

Reparaturen und andere Hausmeistertätigkeiten werden vom städtischen Bauhof durchgeführt.

5. Räume

Jeder Gruppenraum hat eine Fensterfront in Augenhöhe der Kinder und eine Zugangstür zum Spielplatz.

Zu allen Gruppenräumen gehört eine integrierte Küchenzeile mit niedriger Arbeitsfläche, sowie einen direkt angrenzenden Waschraum mit Wickelplatz. Im Waschraum verfügt jedes Kind über ein eigenes Handtuch und einen Zahnputzbecher, sowie eine Zahnbürste.

Die einzelnen Spielzonen in den Gruppen sind nach pädagogischen Gesichtspunkten konzipiert und Orte für aktive und ruhige Spielmöglichkeiten. So steht der Maltisch z.B. am Fenster, damit bei kreativen Angeboten genügend Tageslicht einfällt. Die gemütliche Lesecke ist abgegrenzt von lauterem Spielbereichen, wie dem Bauplatz, damit Bilderbuchbetrachtungen nicht gestört werden. Genügend Fläche zum Bauen und Konstruieren steht auf dem Bauteppich bereit und vielfältige Verkleidungsmöglichkeiten, Alltagsgegenstände, Spiegel u.v.m. laden in der Puppenecke zum Rollenspiel ein.

Da wir in allen Gruppen auch Kinder unter drei Jahren betreuen, achten wir darauf, den besonderen Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden, indem eigene Bereiche vorgehalten werden.

Außer der üblichen Kindergarten- Ausstattung steht den Kindern eine Vielfalt an Materialien zur Verfügung. Hierzu gehören z.B. Schachteln, Cremedosen und leere Verpackungen (zweckfreie Materialien), aber auch Dinge des täglichen Gebrauchs, wie Haushaltsgeräte, Telefone, Hüte, Taschen und Vieles mehr.

Im Turnraum steht eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten und dazugehörigen Materialien bereit. Im Angebot sind Kleingeräte, Indoor- Fahrzeuge, Matten, Kletterelemente und mehr. In Kooperation mit der Musikschule findet einmal wöchentlich die (kostenpflichtige) musikalische Früherziehung im Turnraum statt. Bei Bedarf steht der Raum externen Fachkräften zur Durchführung therapeutischer Maßnahmen zur Verfügung. Hierzu ist eine ärztliche Verordnung, sowie die Anbindung an die pädagogische Frühförderung notwendig.

Der Spielplatz führt fast um das gesamte Gebäude herum. Durch seine naturnahe Gestaltung und Struktur gibt es Freiflächen und Rückzugsmöglichkeiten. Bäume, Hänge, Wiesen, gepflasterte Wege, Kies- und Sandflächen. Gartenspieleräte und Fahrzeuge bieten unterschiedliche Erfahrungsräume und erweitern das Bewegungsangebot im freien Spiel der Kinder.

6. Betreuungsangebot

BETREUUNGSZEITEN UND KOSTEN

Unsere Kita ist werktags von 7.00- 17.00 Uhr geöffnet. Die Betreuung bis 12.00 Uhr erfolgt ohne Mittagsverpflegung. Die Betreuungszeiten ab 12.00 Uhr sind nur mit der Teilnahme am Mittagessen möglich. Für das Frühstück und Mittagessen entstehen weitere Kosten.

Das Land Hessen gewährt für alle Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr eine Beitragsfreistellung von sechs Stunden. In der Kernzeit von 8.00- 14.00 Uhr ist der Kitabesuch kostenlos. Außerhalb dieser Kernzeit, sowie für die unter- dreijährigen Kinder wird die Beitragsbemessung für den KiTa- Platz nach dem sogenannten Modulsystem berechnet und vom Träger monatlich nachträglich gemäß der geltenden Gebührensatzung in Rechnung gestellt.

Alle Satzungen sind über das Web- Kita- Portal, sowie in der Kita einsehbar.

SCHLIEßZEITEN

In der ersten Woche der hessischen Sommerferien bleibt die Kita geschlossen. Während der restlichen Sommerferien wird ein Bedarfsdienst nach Anmeldung angeboten. Jedem Kind sollte während dieser Zeit ein dreiwöchiger Urlaub ermöglicht werden.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita ebenfalls geschlossen. Weitere Schließtage sind im Jahresverlauf aufgrund von internen Fortbildungsveranstaltungen und Teamtagen der pädagogischen Fachkräfte möglich.

Bekanntgaben erfolgen rechtzeitig über die Kita- APP und durch Aushänge in der Einrichtung.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Konzeption ist die Basis der pädagogischen Grundhaltung aller Mitarbeitenden und das wichtigste Element der Außendarstellung unserer praktischen Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit in der Kita hat den Zweck, die Kita nach innen und außen zu präsentieren und Kooperationen zu fördern. Durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, die Veröffentlichung von Presseartikeln oder Netzwerkarbeit mit anderen Institutionen, Organisationen und Gruppen verstehen wir uns als wertvollen Teil der städtischen Infrastruktur.

Innerhalb der Kita sind vor allem Kommunikation und Transparenz wichtige Elemente unserer Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören zum Beispiel Veranstaltungen für Familien, Briefe und Aushänge in der Kita, sowie der Kita- APP, aber auch persönliche Gespräche.

Auf der Homepage der Stadt Hofgeismar erhalten Interessierte einen ersten Eindruck über das städtische Betreuungsangebot. Jede Kita hat ein Kurzprofil auf dieser Webseite eingestellt. Durch die Registrierung im WEB- Kita- Portal können Sorgeberechtigte ihr Kind in einer städtischen Kita anmelden. Es ist jederzeit möglich, mit der Leitung einen Termin zur persönlichen Besichtigung zu vereinbaren.

Nach Aufnahme in die Kita haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, die kostenlose Kita- APP auf ihrem Smartphone zu installieren. Auf diese Weise erhalten sie schnell und nachhaltig alle wichtigen Infos, Termine und Benachrichtigungen in digitaler Form. An- und Abmeldungen, kurze Nachrichten und Informationen zum aktuellen Speiseplan sind nur einige der vielen Funktionen, welche die APP bereithält. Die APP ist in 14 Sprachen verfügbar.

7. Pädagogische Grundhaltung

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“

Martin Buber

Fürsorge, Achtung und Anerkennung sind zentrale Elemente unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Unsere Werte, pädagogische Grundhaltung und Ziele unserer Arbeit haben wir in einem Leitbild formuliert. Durch intensive Auseinandersetzung mit der Philosophie des BEP haben wir eigene Ziele für unsere pädagogische Arbeit verfasst, die wir fortlaufend reflektieren. Dabei stellen wir uns selbst der Herausforderung, eigene Verhaltensweisen und Handlungen kritisch zu hinterfragen und im Sinne einer inklusiven Grundhaltung die Schutz- und Freiheitsrechte eines jeden Kindes zu achten, Zugangs- und Teilhabemöglichkeiten für alle Kinder zu schaffen, und die Vielfalt der Lebenswelten, aus denen die Kinder entstammen, anzuerkennen.

PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Unsere praktische pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Konzept des Situationsansatzes. Dem Situationsansatz liegt das Bild vom „kompetenten Kind“ zugrunde. Wir nehmen Kinder als neugierig und wissbegierig wahr, ausgestattet mit der Kompetenz zur selbstbestimmten Handlungsfähigkeit und in der Lage, die eigene Entwicklung und Bildungsprozesse selbst zu gestalten. Unsere pädagogische Arbeit vollzieht sich dabei stets vor dem Hintergrund demokratischer Grundsätze und

einer inklusiven, partizipativen Haltung. Im Vordergrund steht das soziale Lernen unter Einbeziehung der individuellen Lebenswelten von Kindern. Unser Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen, indem wir eine lernanregende Umgebung schaffen. Als charakteristisches Merkmal stellt der Situationsansatz das freie Spiel als Dreh- und Angelpunkt ganzheitlicher Bildungsprozesse in den Vordergrund, welches sich stets in realen Situationen des Alltages vollzieht und soziales Lernen mit Sprache, Denken, Bewegung und kreativem Handeln verknüpft.

Basis für die Planung, Durchführung und Reflektion sinnvoller Lerninhalte, sogenannter „Schlüsselsituationen“, stellt das methodische Handeln dar. Dieses vollzieht sich in folgenden Dimensionen:

- ❖ Zeit: Tagesablauf und Rituale
- ❖ Aktion: Angebote und Projekte
- ❖ Raum: Raumgestaltung und Material

Um diese „Schlüsselsituationen“ wahrnehmen und daran anknüpfen zu können, betrachten wir Beobachtung und Dokumentation als Hauptaufgaben methodischen Handelns und sehen hier die Grundlage für den Dialog mit Kindern und Eltern.

DIE BEDEUTUNG DES SPIELS

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“

Albert Einstein

In der frühkindlichen Pädagogik ist das Spiel von größter Bedeutung. Im freien Spiel setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander.

Wir nehmen die Individualität des Kindes und die Verschiedenheit der Gruppe als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit wahr. Aus dieser Perspektive ergeben sich vor allem im freien Spiel Teilhabemöglichkeiten für Kinder, aus denen Bildungsprozesse entstehen können.

Spielen fördert die kognitive, sprachliche, soziale, emotionale und motorische Entwicklung und ist somit die zentrale Lernform des Kindes. Dabei ist das Spiel zweckfrei, freiwillig, selbstbestimmt und frei von äußeren Zwängen. Unsere Spielangebote orientieren sich an den Kompetenzen und Stärken des Kindes, so kann es sich ausprobieren, experimentieren, neue Herausforderungen suchen und diese bewältigen.

Hierbei ist aus unserer Sicht die Bedeutung des sozialen Lernens hervorzuheben. In der Gruppe lernen die Kinder miteinander und voneinander im sozialen Dialog. Statt direkter Interventionen durch die pädagogische Fachkraft stehen alters- und entwicklungsangemessene Spielanregungen im Vordergrund.

Um den Wert des Spielens für die Persönlichkeitsentwicklung zu veranschaulichen, haben wir die Spielentwicklung in vier Formen eingeteilt.

DAS FUNKTIONSSPIEL

Das Funktionsspiel ab dem Alter von drei Monaten leitet die kindliche Spielentwicklung ein. Motiviert von der Freude an der Funktion wird der Gebrauch verschiedenster Gegenstände erprobt. Zuerst stehen lustvolle Bewegungen zum Kennenlernen des eigenen Körpers, sowie das Ertasten der Dinge über den Mund für das Kind im Vordergrund. Vom Fallenlassen von Gegenständen bis hin zur Nachahmung von Handlungen verschafft es sich nach und nach ein Bild von der Beschaffenheit der

Dinge. Dabei passt das Kind seine Entscheidungen für sein weiteres Handeln danach an, wie Menschen oder Objekte auf sein Tun reagieren.

Durch Wiederholung werden Sinneseindrücke gefestigt und Handlungsabläufe präzisiert. Indem das Kind in den Alltag eingebunden wird, eignet es sich diese Fähigkeiten selbst an.

DAS KONSTRUKTIONSSPIEL

Der Begriff Konstruktionsspiel steht für alle Spiele, bei denen etwas konstruiert und gebaut wird. Dem Spielprozess geht immer ein Ziel voraus, z.B. der Wunsch, einen Turm zu bauen. Die Kinder erfahren schnell, dass es von Vorteil ist, nicht nur mit einer Idee, sondern auch mit einem Plan in das Spiel zu gehen. Im Konstruktionsspiel erwerben sie die Fähigkeit, vorausschauend zu denken und sich zu organisieren.

Im Umgang mit unterschiedlichen Materialien lernen sie, diese zielgerichtet zu benutzen. So erlangen sie Wissen über Materialeigenschaften und die dahinterstehenden physikalischen Gesetzmäßigkeiten. Im Spiel üben die Kinder Geduld, Frustrationsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit werden gefördert. Aus dem Spiel entstehen die inneren Voraussetzungen für eine konstruktive, kreative und ausdauernde Arbeitshaltung für die Zukunft.

DAS SYMBOL- UND ROLLENSPIEL

Im Laufe der frühkindlichen Entwicklung erwerben Kinder das Verständnis, dass Dinge auch existieren, wenn sie sich nicht in ihrem Sichtfeld befinden. Im „So-tun-als-ob- Spiel“ nutzen sie ihre Fähigkeit, beobachtete Handlungen zeitversetzt nachzuahmen. Sie verwenden verschiedenste Gegenstände, um die von ihnen erlebte Realität nachzuspielen. So wird z.B. die Banane zum Telefon, welches ans Ohr gehalten und hineingesprochen wird. Durch die Integration von imaginären und symbolischen Spielinhalten entwickeln sich kognitive Kompetenzen.

Mit der Zeit öffnen sich die Kinder für das Spiel miteinander. Im Rollenspiel gewinnt das Erlernen sozialer Verhaltensregeln mehr und mehr an Bedeutung. Im Spiel übernehmen Kinder verschiedene Rollen und probieren sich in ihnen aus. So verarbeiten sie Eindrücke des Alltages und erwerben in der Abwägung eigener Grenzen und Möglichkeiten und im Umgang miteinander soziale Kompetenzen. Die Kreativität und Fantasie werden angeregt und die Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit entwickelt.

Durch Interaktionen wie Geben, Schenken, Teilen und die wachsende Empathiefähigkeit entwickeln sich prosoziale Verhaltensweisen wie z.B. Einfühlungsvermögen oder Anteilnahme für andere. Sobald das Kind seine eigenen Gefühle entdeckt hat, kann es lernen, die Emotionen anderer zu verstehen. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Identitätsentwicklung.

Prosoziales Verhalten dient keinem Selbstzweck, das Kind erwirbt keinen direkten persönlichen Vorteil aus diesem Verhalten. Zum Erlernen benötigt es neben Vorbildern auch eine sichere Umgebung, in der es diese Verhaltensweisen erproben kann.

DAS REGELSPIEL

Regeln und Grenzen haben große Bedeutung für das Zusammenleben und gesellschaftliche Miteinander. Werte, Normen und Verhaltensweisen werden bewusst und unbewusst im sozialen Miteinander erlernt.

Regelspiele, in Form von Tischspielen, Stuhlkreissspielen u.s.w. folgen festen Abläufen und machen Regeln und Grenzen für Kinder erfahrbar.

Durch die regelhafte Koordination von Spielinhalten und Spielsituationen entwickeln sich soziale Kompetenzen und das abstrakte Denken wird gefördert. Indem die Kinder die Regeln des sozialen Miteinanders in der Gruppe lernen, können sie sich sicherer in Gruppenkontexten verhalten.

INKLUSION

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori

Der Begriff „Inklusion“ hat keine allgemeingültige Definition, es gibt jedoch wesentliche Aspekte, die den Inklusionsbegriff beinhalten. In der pädagogischen Arbeit richten wir unsere Aufmerksamkeit darauf, dass alle Kinder gleichermaßen am Kitaleben teilhaben können. Dazu ist es nötig, dass wir Rahmenbedingungen schaffen, die allen Kindern gleiche Chancen bereitstellen und dabei individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden. Hierzu gehört nicht nur die Anerkennung der Verschiedenheit, sondern auch die Bereicherung, die wir in der Begegnung miteinander erleben. Der Anspruch auf Entwicklungsbegleitung und das Recht auf Bildung gilt für alle Kinder gleichermaßen, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion oder Behinderung. Die Individualität des einzelnen Kindes und die damit zusammenhängende Unterschiedlichkeit der Lebenssituation von Kindern macht deutlich, dass Inklusion ein fortlaufender Prozess ist, der sich ständig weiterentwickelt.

Dies stellt uns vor die Aufgabe, persönliche Einstellungen zu hinterfragen, eigene Standpunkte zu reflektieren und die Bereitschaft zu zeigen, sich mit Inklusion auseinanderzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und sich den Herausforderungen zu stellen, die der Umgang mit Vielfalt und Diversität mit sich bringt³.

PARTIZIPATION

Kinder haben ein gesetzlich verankertes Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dadurch sammeln sie positive Demokratieerfahrungen, lernen, Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen und entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl.

In unserer Kita schaffen wir Bedingungen, die es den Kindern ermöglichen, ihre Bedürfnisse und Interessen einzubringen. Indem wir den Kindern Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung ihres Alltages bieten, spüren sie, dass sie Einfluss auf das Geschehen haben und ihre Äußerungen etwas bewirken. Dabei berücksichtigen wir, dass jedes Kind entsprechend seinem Alter, seiner Entwicklung und Bedürfnisse individuelle Beteiligungsfähigkeiten hat. Diese Beteiligungsformen spiegeln sich in unserem gesamten Kita- Alltag wider, wie zum Beispiel im Freispiel, bei den Mahlzeiten, im Abschlusskreis, bei Kreativangeboten, der Auswahl von Bilderbüchern, oder auch in der Gestaltung der Portfoliomappe.

KINDERRECHTE

Jedes Jahr wird in vielen Ländern der internationale Kindertag gefeiert, auch in unserer Kita. Der Weltkindertag dient dazu, weltweit auf die Rechte und besonderen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen aufmerksam zu machen.

Kinderrechte berühren wichtige Themen der Elementarpädagogik und werden in vielen Bereichen des Alltages sichtbar. Grundlage für eine kinderrechtsbasierte pädagogische Arbeit bildet die UN-Kinderrechtskonvention, entscheidend für die pädagogische Haltung ist unser Bild vom Kind.

³ Meyer, 2021

Wir sehen Kinder als Träger eigener Rechte, als eine einzigartige Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Diese Rechte gelten für alle Kinder gleichermaßen, egal welcher Kultur, Religion, Geschlecht oder gesellschaftlichen Schicht sie angehören.

Eine kindgerechte Alltagsgestaltung setzt ein Wissen über und Verständnis für die Besonderheiten der Lebensphase Kindheit voraus. Darüber hinaus spielt die Reflexion unserer eigenen Werte, Normen und Gerechtigkeitsvorstellungen eine zentrale Rolle, da diese durch die individuelle Biografie der pädagogischen Fachkraft mitbestimmt werden.

INTERKULTURELLE BILDUNG

Offenheit und Neugier gegenüber anderen Sprachen, Lebensformen und Kulturen helfen dabei, sich in einer zunehmend globalisierten Welt zurechtzufinden. Der Grundstein dazu wird bereits in der Kita gelegt. Im Spiel entdecken die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Im selbstverständlichen Umgang miteinander entstehen Interaktionen und Spielpartnerschaften. Im Spiel wird das Interesse für Sprache und Sprechen geweckt. In unserer Kita gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Lebenswelten. Diese Pluralität bietet vielseitige Erlebnismöglichkeiten, um interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und die Gelegenheit, voneinander zu lernen.

Die Vielfalt spiegelt sich auch in Gesprächen, Spielen, Geschichten, Spielmaterialien und der Raumgestaltung wider. Ziel einer interkulturellen Bildung ist es, die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung zu unterstützen, damit sie zu weltoffenen jungen Menschen heranwachsen. Dabei verstehen wir Fachkräfte uns ebenfalls als Lernende mit der Aufgabe, kulturspezifische Erwartungen zu thematisieren, uns unvoreingenommen auf fremde Kulturen einzulassen, und uns mit unseren eigenen kulturellen Prägungen auseinanderzusetzen.

8. Bildungs- und Erziehungsprozesse

Bildung bedeutet viel mehr als reine Vermittlung von Wissen, denn sie findet in allen Bereichen des täglichen Lebens statt und vollzieht sich in Wechselwirkung mit der individuellen Lebenswelt des Kindes. Somit sind Bildungsprozesse in hohem Maße geprägt von sozialen Situationen und Interaktionen.

Lernen im sozialen Kontext geschieht über Beobachtung, positive Bestätigung und das Sammeln von Erfahrungen. Im Tagesverlauf bieten sich unzählige Anlässe für soziales Lernen. In der altersgemischten Gruppe lernen die Kinder voneinander, dabei werden die älteren Kinder zu Vorbildern und üben gleichzeitig, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen. Durch das Aushandeln von Regeln und das Erleben von Strukturen gewinnen die Kinder zunehmend die Sicherheit, sich im Alltag zurechtzufinden.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Im BEP wird Gesundheit als „Zustand von körperlichem, seelischen und sozialem Wohlbefinden“ beschrieben⁴.

Gesundheitsförderung in vielerlei Hinsicht ein Querschnittsthema, daher spiegelt sich auch in anderen Bereichen des Kita- Alltages wider, z.B. in der Sprachförderung, Raumgestaltung, Bildungsort Esstisch, Resilienzförderung, Naturerfahrungen, Kooperationen mit anderen Institutionen u.a.m.

Unser Ziel ist es, dass Kinder die Kita als Ort einer gesunden Lebenswelt erleben. Spielerische Angebote, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Kreisspiele und Lieder, aber auch

⁴ Fthenakis et al., 2013, S. 60

besondere Projekte unterstützen die Vermittlung gesundheitsförderlicher Themen auf ganzheitliche Weise. Durch die Kooperation mit anderen Institutionen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, sowie durch Vernetzung mit Partnern aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst binden wir das soziale Umfeld in gesundheitsförderliche Prozesse ein.

GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Tragfähige Beziehungen und stabile Bindungen sind wichtig für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, denn im sozialen Kontext entwickelt das Kind sein Selbstbewusstsein. Daher ist der Umgang mit Konflikten, ebenso wie die Wahrnehmung und der Umgang mit den eigenen Gefühlen wichtiger Bestandteil sozialen Lernens.

Die Förderung von Kompetenzen, mit belastenden Situationen umgehen zu können und ein positives Selbstbild zu entwickeln, steht im Mittelpunkt einer gesundheitsförderlichen Entwicklung. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, Teilhabemöglichkeiten für Kinder zu schaffen, die an ihre Lebenswelten anknüpfen und ihre individuellen Ressourcen stärken.

GESUNDE ERNÄHRUNG

Zum Frühstück bieten wir Nahrungsmittel und Getränke ohne zugesetzten Zucker an. Wir lernen gesunde und ungesunde Lebensmittel kennen, kochen und backen gemeinsam mit den Kindern. Besonders beliebt ist das Obst und Gemüse, welches die Kinder selbst in den Hochbeeten unserer Kita anpflanzen und ernten dürfen.

HYGIENE UND ZAHNPFLEGE

Körperpflege und Hygiene gehören zu den täglichen Abläufen in der Kita. Jedes Kind hat ein eigenes Handtuch, mit dem es sich nach dem Waschen die Hände trocknen kann. Wir vermitteln unseren Kindern einfache Hygieneregeln, entsprechende Poster und Bilder im Waschraum laden zum Nachahmen ein. Über den Waschbecken sind Spiegel angebracht, sodass das Kind sich beim Waschen oder Zähneputzen anschauen kann und z.B. selbst erkennt, ob der Mund schon sauber ist. Das unterstützt die Selbstwirksamkeit des Kindes und fördert die motorischen Fertigkeiten zur Körperpflege.

Die Sauberkeitserziehung wird in erster Linie zu Hause initiiert. Wir unterstützen diesen Prozess des selbstständig- Werdens in Absprache mit den Eltern.

Wir helfen beim Toilettengang und wickeln die Kinder, die noch einen Windel tragen. Alle Utensilien, die zum Wickeln nötig sind, werden von den Eltern mitgebracht.

Zahngesundheit und gesunde Ernährung haben einen hohen Stellenwert in unserer Kita. Damit Kinder lernen, dass Zahnpflege zur täglichen Routine gehört, putzen wir täglich nach dem Frühstück unsere Zähne. In unserer Kita üben wir das Zähneputzen mit der sogenannten „KAI + Methode“⁵. Dieses Angebot vermittelt den Kindern spielerisch die richtige Putztechnik, ersetzt aber keinesfalls die regelmäßige Zahnpflege und Vorsorge durch die Sorgeberechtigten.

Seit vielen Jahren haben wir eine enge Kooperation zu einer örtlichen Zahnarztpraxis. Zweimal im Jahr erhalten wir Besuch von Mitarbeitenden dieser Praxis, die auf spielerische Weise Themen zur Zahngesundheit und Mundhygiene vermitteln, uns kostenlose Zahnbürsten, sowie Zahncreme zur Verfügung stellen und Infomaterialien in verschiedenen Sprachen für Eltern ausgeben.

BEWEGUNG

Durch Bewegung setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Es lernt die Größe, Beschaffenheit, den Umgang mit Dingen kennen, macht Erfahrungen im Spiel mit anderen Personen,

⁵ Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege in Hessen (LAGH)

erhält Informationen über Weite, Tiefe, Formen von Gegenständen und Räumen und erweitert seine Fähigkeiten, indem es sich ausprobiert. Dadurch erwirbt es motorische und koordinative Fertigkeiten. Im Kindesalter nimmt die Bewegung eine Schlüsselfunktion ein, denn sie fördert die emotionale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung und trainiert die Kondition. Somit hat Bewegung auch positive Auswirkungen auf die Motivation und das Selbstwertgefühl.

In unserer Kita sehen wir Bewegung als Grundbedürfnis eines jeden Kindes an. Unser Bewegungskonzept ist darauf ausgerichtet, dass Kinder stets die Möglichkeit haben, sich durch Bewegung sowohl im Haus als auch auf dem Spielplatz mit ihrer eigenen, aber auch räumlichen, materialen und sozialen Umwelt auseinanderzusetzen. In der Gemeinschaft erwirbt das Kind Freude an der Bewegung mit anderen, erlebt sich als Teil eines Teams und erlernt durch kooperative Spiele ein Regelverständnis, Rücksichtnahme und faires Verhalten.

Ausreichende Bewegung bestimmt nur einen Teil der Gesundheitsförderung in der Kita.

RUHE, ERHOLUNG UND UNFALLVERHÜTUNG

Ganzheitliche und vielfältige Angebote in der Kita und mit Kooperationspartnern finden in weiteren Themenbereichen statt:

- ❖ Entspannung: Verschiedene Angebote, z.B. Kinder- Yoga, Fantasiereisen, Klanggeschichte, Wechsel von aktiven und ruhigen Phasen im Tagesverlauf
- ❖ Verkehrserziehung: Wanderungen, Ausflüge und Spaziergänge im Wohngebiet und Stadtgebiet, aber auch in die weitere Umgebung. Gerne nutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel und fahren mit dem Bus.
- ❖ Brandschutzerziehung: Projekte und Übungen zum Thema Brandschutz sensibilisieren die Kinder für Gefahrenquellen und vermitteln das richtige Verhalten im Brandfall
- ❖ Unfallverhütung: Die Wahrnehmung unserer Aufsichtspflicht ist oberes Prinzip zur Unfallvermeidung und Wahrung des Kindeswohls. Alle Spielgeräte entsprechen den geltenden TÜV- Normen, regelmäßige Kontrollen gewährleisten sichere Spielgeräte und ausgebildete Ersthelfer im Kita- Team können Hilfe leisten, wenn doch einmal etwas passiert.
- ❖ Wickeltische mit Treppenaufgängen, spezielle, höhenverstellbare Stühle, Ankleidepodeste auf dem Flur, schallhemmende Decken und regelmäßige Pausen- und Besprechungszeiten reduzieren die persönliche und körperliche Belastung der Mitarbeitenden.

RESILIENZ

„Resilienz baut auf den individuumsbezogenen und sozialen Basiskompetenzen auf und wird maßgeblich durch die sozialen Ressourcen des Kindes begünstigt, insbesondere durch stabile emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen, offenes, wertschätzendes Erziehungsklima, vorbildhafte Rollenmodelle, positive Beziehungen zu anderen Kindern oder bereichernde Erfahrungen in den Bildungsinstitutionen.“⁶

Stark, selbstbewusst und krisenfest- diese Eigenschaften helfen uns, aus eigener Kraft schwierige Herausforderungen zu meistern und mit Rückschlägen umzugehen. Ein positives Selbstbild, Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und eine lebensbejahende Grundhaltung sind Kompetenzen, die elementar für die sozial- emotionale Entwicklung sind und bereits im Kindesalter erworben werden. In der Kita fördern wir die Grundlagen für Resilienz in den Bereichen Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung,

⁶ BEP 2019, S.44

Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude. Wir nehmen Kinder als kompetente Gestalter ihrer eigenen Lern- und Bildungserfahrungen wahr und knüpfen mit unseren Angeboten an die Stärken und Ressourcen des Kindes an. Dadurch hat das Kind die Möglichkeit, selbstwirksam zu werden und selbstbestimmt zu handeln. Durch gezielte Beobachtung und die Förderung sozialer Kontakte in der Spielgemeinschaft unterstützen wir die Interaktion der Kinder. Unsere sprachförderliche Grundhaltung spiegelt sich auch in der Raumgestaltung wider.

SPRACHE, KOMMUNIKATION UND LITERACY

„Wir müssen dem Kind einen Schlüssel geben zum Eindringen in die Umgebung der Sprache, so wie die Sinneserfahrung die äußere Welt ihm klarmacht.“

Maria Montessori

Sprachförderung vollzieht sich im alltäglichen Miteinander und ist geprägt von einer offenen und positiven Haltung dem Kind gegenüber. Das Wissen um Spracherwerbsstrategien und Sprachentwicklung hilft uns dabei, sprachliche Bildungsprozesse gezielt zu unterstützen. Durch Beobachtung und Dokumentation werden Meilensteine der Sprachentwicklung sichtbar und Förderbedarfe aufgedeckt. Wir nehmen kindliches Lernen als ganzheitlichen Prozess wahr und begleiten und unterstützen das Kind im alltäglichen Spracherwerb. So vollzieht sich Sprachförderung im täglichen sozialen Umgang miteinander und wird daher als „alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit“ bezeichnet. Diese setzt an den Erfahrungen, Kompetenzen und der Lebenswelt des Kindes an. Durch alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit schaffen wir die Grundlage für faire Bildungschancen für alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunftssprache. Wir sehen in der Mehrsprachigkeit von Kindern eine wesentliche Kompetenz, die zur Identitäts- und Persönlichkeitsbildung einen wichtigen Beitrag leistet.

LITERACY

Interaktion und Kommunikation fördert soziale Beziehungen und wichtige Schlüsselkompetenzen, die zum späteren Schriftspracherwerb und Lesen lernen wichtig sind. Diese Schlüsselkompetenzen werden unter dem Begriff „Literacy“ zusammengefasst.

Innerhalb der Kita ist Literacy- Förderung in den Tagesablauf integriert. Dies zeigt sich in unterschiedlichen Situationen, z.B. indem die Fachkraft ihre Handlungen sprachlich begleitet, oder durch Fotos, die in den Schränken und Regalen der Gruppenräume angebracht sind. Sie sind dazu da, den Kindern das Ordnungssystem bildhaft zu machen und so selbstständiges Handeln zu fördern.

Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen, das Betrachten von Büchern und hören von Geschichten, Kniereiter, Fingerspiele, Reime, Quatschgeschichten, Lieder, sowie Materialien, die Rollenspiel ermöglichen und Handpuppen, aber auch Symbole und das Kennenlernen von Buchstaben tragen dazu bei, dass das Kind einen vielfältigen Zugang zu Sprache bekommt.

MEDIEN

Bücher, Bilder, Fotos und der CD- Spieler sind die vorwiegenden Medien, die wir in der Kita nutzen. Diese „analogen“ Medien stehen den Kindern zur freien Verfügung und finden sich praktisch überall in der Kita: durch Fotos am Speiseplan, in der Portfolio-Mappe, in den Lesecken oder in Form von Postern und Bildern in den Gruppenräumen. In der Verleihbücherei haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher auszuleihen und zu Hause anzuschauen.

Kinder wachsen jedoch mit einer viel größeren Anzahl von Medien auf, bereits sehr junge Kinder nutzen digitale Medien, wie z.B. TV, Tablet oder Smartphone. Digitalisierungsprozesse rücken digitale

Medien auch in den Fokus der Kita. Ziel der Medienpädagogik ist es, den Kindern den kompetenten Umgang mit Medien zu vermitteln. Hierbei kommen neben der alltäglichen medienpädagogischen Arbeit gezielte erlebnisorientierte Angebote, wie Projekte und Themenwochen zum Einsatz, um mit den Kindern medienpädagogische Inhalte zu bearbeiten.

MUSIK UND TANZ

Als emotionales und kreatives Ausdrucks- und Kommunikationsmittel hat Musik einen hohen Stellenwert im Hinblick auf die Befriedigung kultureller und ästhetischer Bedürfnisse und wirkt sich nachweislich positiv auf die Entwicklung aus. Musik hat vielfältige Gestaltungsoptionen und ist vielseitig einsetzbar, zum Beispiel zur Entspannung bei einer Fantasiereise, aber auch zur Aktivierung bei Gruppenspielen. Dabei kann Musik, je nach Art ihrer Nutzung, unterschiedliche Stimmungen und Atmosphären erzeugen. Musik und Tanz haben eine starke soziale Ausprägung, und stellen eine Kommunikationsform dar, die eine ganze Gruppe gleichzeitig vollziehen kann.

In unserer Kita ist Musik und Tanz Bestandteil des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und wichtiges Instrument in der Förderung sozialer Verhaltensweisen. Feste und Feiern im Jahresverlauf, Geburtstagsfeiern, aber auch der alltägliche Abschlusskreis werden musikalisch mit Liedern, Rhythmikspielen und Musik gestaltet.

Musik und Tanz als Teil der ästhetischen Bildung beinhaltet das Recht des Kindes zur Teilhabe am kulturellen Leben. In der Kita gibt es zahlreiche Musikinstrumente, die dazu einladen, sich auszuprobieren, darauf zu spielen und das eigene Rhythmusgefühl zu entdecken und zu fördern. Das Singen von Liedern hat große sprachförderliche Anteile, beim Musik hören wird die Hörwahrnehmung gefördert, beim Tanzen kommt der Körper in Bewegung und Musik wird zu einer ganzheitlichen Erfahrung. In jeder Gruppe stehen CD- Spieler und eine Auswahl an Hörmedien, z.B. jahreszeitlich orientierte Musik, Kinderlieder oder Instrumentalmusik, zur Verfügung, natürlich darf auch Musik von zu Hause mitgebracht werden. Hierbei werden familienkulturelle Vorlieben deutlich.

FANTASIE UND KREATIVITÄT

Sinnliche Erfahrungen und kreatives Gestalten fördern die Fantasie und Denkfähigkeit von Kindern. In der Kita steht den Kindern ein reichhaltiges Materialangebot zum Malen, Schneiden, Reißen, Kleben, Basteln, Kneten, aber auch Sortieren, Zuordnen, Sammeln usw. zur Verfügung. In der selbstständigen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werkstoffen erwerben sie Kenntnisse über Beschaffenheit, Eigenschaften, Verwendungsmöglichkeiten und den bewussten Einsatz von Materialien. Dadurch bieten sich den Kindern Möglichkeiten, neue Eindrücke zu sammeln und sich kreativ und künstlerisch auszudrücken.

In unserer Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf eigene Weise mit Farben, Formen und Beschaffenheiten auseinanderzusetzen, zu experimentieren und kreative Techniken auszuprobieren.

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Kinder sind offen und sensibel für die Schönheit unserer Natur sind und sehen diese als schützenswertes Gut an. Damit wir auch in zukünftigen Generationen in einer artenreichen, vielfältigen Welt leben können, ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Bereich pädagogischer Arbeit, mit dem wir uns verstärkt auseinandersetzen. Hierbei verstehen wir uns zugleich als Lehrende und Lernende. Die Kooperation mit Experten der Umweltbildung, z.B. im Projekt „Klima 2000“, hilft uns, unser ökologisches Grundverständnis weiterzuentwickeln und Umweltschutz in den Alltag zu implementieren. Dies zeigt sich in vielfältigen Situationen, z.B. trennen wir in den Gruppenräumen unseren Müll, achten auf nachhaltige Spielmaterialien, säen und ernten eigene Kräuter, Obst und Gemüsesorten in unseren Hochbeeten, verwenden Verpackungsmaterialien zum Spielen und Basteln, u.v.m. Für die Kinder realisiert sich dieser Ansatz außerdem in erlebnispädagogischen Angeboten und Projekten, die an ihre Lebenswelt anknüpfen.

9. Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

TAGESABLAUF

Ein Tag in der Kita ist geprägt von wiederkehrenden Routinen und Ritualen. Unsere Kinder profitieren von der Kontinuität dieses strukturierten Tagesverlaufes, denn kleine Kinder haben ein anderes Zeitverständnis als Erwachsene.

Im Tagesverlauf hat ein Kind vielfältige Eindrücke und Abläufe zu bewältigen. Damit es diese Situationen zunehmend selbstständig bewältigen und für sich ordnen kann, bieten verlässliche Bezugspersonen, rhythmisierte Tagesabläufe, Stabilität in der Kindergruppe und Räume, die Orientierung geben, einen konstanten Rahmen. Dieser gibt dem Kind Sicherheit und vereinfacht die Komplexität des Alltages.

Insbesondere für die Unter- Dreijährigen ist uns jedoch wichtig, in den Routinen auch eine gewisse Flexibilität beizubehalten, um den individuellen kindlichen Bedürfnissen gerecht werden zu können. Dadurch ermöglichen wir den Kindern, den Tagesablauf aktiv mitzugestalten.

Mit der Tagesablaufuhr möchten wir unseren rhythmisierten Tagesablauf kurz darstellen:



BEDEUTUNG DER STAMMGRUPPE

Unsere Gruppen sind nach den Farben Blau, Rot, Gelb und Grün benannt. Mit Eintritt in den Kindergarten bekommt jedes Kind einen festen Platz in einer der Gruppen.

Damit sich jedes Kind orientieren kann und sich als Teil der Gemeinschaft fühlt, sind alle persönlichen Bereiche des Kindes mit einem Foto versehen. Hierzu gehören der Garderobenplatz im Flur, das Stiefelregal, der Waschplatz im Bad, das Eigentumsfach im Gruppenraum, sowie die Portfoliomappe und der Geburtstagskalender. Besonders zu Beginn der Kindergartenzeit bietet die Gruppe einen geschützten Rahmen mit verlässlichen Bezugspersonen. Die sichere Umgebung des Gruppenraumes unterstützt das Kind darin, sich die Kita nach und nach als Erfahrungs- und Erlebensraum zu erschließen.

Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen guten Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt, daher sprechen uns die Kinder auch mit „Du“ und dem Vornamen an. Tragfähige Bindungen in der Fachkraft-Kind-Beziehung entstehen durch einen behutsamen Vertrauensaufbau. Uns ist wichtig, kindliche Signale wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren. Wiederkehrende Rituale helfen bei der Strukturierung des Alltages, bieten Verlässlichkeit und Sicherheit, vor allem für die jüngsten Kinder der Kita. Unsere Abläufe im Kita-Alltag orientieren sich an den spezifischen Bedürfnissen und Rechten der Kinder.

In allen vier Gruppen werden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren gemeinsam betreut. Die Raumgestaltung und Raumausstattung entsprechen den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der verschiedenen Altersgruppen und bieten vielfältige Spielanregungen und Möglichkeiten sozialen Lernens. Im freien Spiel haben alle Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner nach gemeinsamen Interessen und Spielideen auszusuchen. Dadurch entstehen, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand, vielfältige Kontakt-, Beziehungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch gruppenübergreifende Angebote findet eine teilweise Öffnung der Gruppenstruktur statt. Hier haben die Kinder Gelegenheit, sich in der altersgleichen Gruppe wahrzunehmen und spezifische Angebote in Anspruch zu nehmen. Dazu gehören zum Beispiel unsere Waldtage.

Der Frühdienst und die Nachmittagsbetreuung finden gruppenübergreifend in einem bestimmten Raum statt. Einmal im Jahr wechseln die Räumlichkeiten.

Jedes Teammitglied hat feste Tätigkeitsbereiche, sodass den Kindern konstante Bezugspersonen und den Eltern kompetente Ansprechpartner*innen in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit zur Verfügung stehen.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE UND PROJEKTE

Projekte in der Kita sind Bestandteil moderierter Bildungsprozesse in der Kita.

Meist entstehen die Themen aus den Interessen und Spielprozessen der Kinder. Projekte haben einen engen Bezug zur Lebenswelt, da sie an das Erfahrungswissen der Kinder anknüpfen und durch vielfältige Erlebnisse kindgerecht Selbstbildungsprozesse anstoßen. Projekte werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt, so entstehen individuelle Teilhabemöglichkeiten für alle Kinder. Das Projektthema wird über einen gewissen Zeitraum, der von einigen Tagen bis zu mehreren Wochen andauern kann, in geplante Angebote und Freispielprozesse integriert. Im Freispiel beschäftigen sich die Kinder eigenständig mit Inhalten des Projektes und setzen sich allein oder mit anderen Kindern selbstbestimmt mit dem Projektthema auseinander. Wir unterstützen diese Erfahrungen der Selbstwirksamkeit durch den gezielten Einsatz von Materialien, wie Bücher, Spiele, Lieder und mehr und durch besondere Aktivitäten in der großen und kleinen Gruppe. Auch in der Raumgestaltung spiegelt sich das Projektthema wider, so verwandelt sich z.B. im „Feuerwehr“-Projekt der

Gruppenraum vielleicht in eine Feuerwache mit Leitzentrale und Feuerwehrutensilien. Wir üben, wie man einen Notruf absetzt und besuchen eine echte Feuerwache. So werden alle Dimensionen des Erlebens angesprochen.

Bei der Realisierung von Projekten spielt das Gemeinwesen eine große Rolle. Wir beziehen Eltern, Vereine und andere Institutionen in unsere Projektthemen ein. Dadurch erfahren die Kinder eine Erweiterung ihres Lebensumfeldes und profitieren vom Expertenwissen externer Kooperationspartner*innen. Sorgeberechtigte, die aktiv an der Projektgestaltung teilhaben, bekommen einen intensiven Einblick in die pädagogische Arbeit.

UNTER- DREI-JÄHRIGE KINDER

Ein regelmäßiges Angebot für unsere jüngsten Kinder bietet der „Zwergentreff“. Begleitet von ihren Bezugserzieherinnen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der altersgleichen Gruppe zu erleben. Im Turnraum können die Kinder sich frei bewegen, ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln. Hierzu steht den Kindern eine Vielzahl von Materialien und Fahrzeugen zur Verfügung.

BEWEGUNGSANGEBOTE

Bewegungsangebote stärken das Selbstbewusstsein und fördern den Teamgeist. Daher bieten wir gruppenübergreifende angeleitete Bewegungs- und Turnstunden, aber auch Bewegungsbaustellen zum freien Ausprobieren regelmäßig als offene Angebote für alle Kinder an.

LESEKISTE

Dank einer Spendenaktion des Fördervereins und mit viel Unterstützung unserer Kita- Eltern können wir allen Kindern unsere rollende Verleihbücherei anbieten. Die Kinder dürfen kostenlos Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen. Leseaktionen und Buchvorstellungen bringen den Kindern das Medium „Buch“ näher und machen neugierig auf Geschichten.

AKTIONSTAGE

Aktionstage können vormittags und nachmittags stattfinden und beinhalten geplante, themenbezogene Angebote und Aktionen. Infos zu den Angeboten werden in der Kita, sowie der Kita-APP veröffentlicht.

MUSIKSCHULE

Die Musikschule Hofgeismar bietet in unserer Kita musikalische Früherziehung an. Das Angebot richtet sich an Kinder ab dem vierten Lebensjahr. Die musikalische Früherziehung findet einmal wöchentlich, außer in den hessischen Schulferien, im Turnraum statt. Auf spielerische Weise lernen die Kinder verschiedene Musikinstrumente kennen und erleben Rhythmik, Tänze, Spiele und Lieder mit musikalischer Begleitung.

Zu Beginn des Kitajahres bietet die Musikschule eine Schnupperstunde an, in der Eltern das Angebot gemeinsam mit ihren Kindern kennenlernen können.

Die Anmeldung erfolgt über den Musiklehrer, die Kursgebühr wird direkt mit der Musikschule abgerechnet.

Sorgeberechtigte mit Anspruch auf Leistungen nach den Bestimmungen des SGB II oder SGB XII (Bildungs- und Teilhabepaket) haben die Möglichkeit, einen Zuschuss zur Kursgebühr zu erhalten.

FINKI- GRUPPE UND DER SCHULKINDRAUM

Nach den Herbstferien treffen sich die Schulkinder immer donnerstags zur „Finkigruppe“. Finki ist eine Handpuppe, welche die Kinder durch das letzte Kitajahr führt und sie bei Angeboten und Aktivitäten begleitet. Am Finki- Tag erleben sich die Kinder in der altersgleichen Gruppe. Diese Art der

Gruppenzusammensetzung bietet die Chance, dass die Kinder im Erleben der altersgleichen Gruppe ein besonderes Gemeinschaftsgefühl entwickeln, was sie in ihrer Identitätsbildung unterstützt und dazu beiträgt, sich selbst als Schulkind wahrzunehmen.

Der Schulkindraum ist so eingerichtet, dass jedes Kind einen Sitzplatz hat und wir spielerisch eine schulähnliche Atmosphäre herstellen können. Erzähl- und Buchstabenposter, Regale mit schultypischen Materialien, wie Lineal, Locher, Spitzer, Bleistift und Radiergummi stehen den Kindern zur Verfügung. Sie lernen den Umgang mit diesen Materialien kennen und führen ihre eigene Vorschulmappe. Jedes Kind hat ein Ablagefach, in dem es seine Mappen und Arbeitsblätter aufbewahren kann.

Arbeitsblätter mit Schwungübungen lockern die Muskulatur im Handgelenk und fördern die Feinmotorik, sowie die Auge- Hand- Koordination und Ausdauer. Reimspiele, Silbenklatschen, Quatschgeschichten, Gedichte und Bildgeschichten erweitern nicht nur den Wortschatz und die Aussprache, sie trainieren auch die auditive Wahrnehmung und fördern die Konzentration, während Wimmelbilder und Suchbilder die visuelle Wahrnehmung auf vielfache Weise trainieren. Übungen zur Mengenerfassung, Rätsel und Experimente fordern die Kinder in ihren kognitiven Fähigkeiten heraus und regen an, kreative Problemlösungen für knifflige Aufgaben zu finden.

Dadurch entsteht im Schulkindraum eine Lernsituation, die die Kinder an das formale Lernen in der Schule heranführt und dies durch gezielte Aufgaben im mathematisch- logischen Denken, sowie im Bereich Sprache und Kommunikation erfahrbar macht.

WALDTAGE

Die Inhalte der Wald- und Wandertage sind Bestandteil unserer Schulvorbereitung, alle zukünftigen Schulkinder nehmen daran teil.

In der Natur hat ein Kind die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, es erlebt den Wald im Wandel der Jahreszeiten und erwirbt spielerisch Kenntnisse über unsere einheimische Tier- und Pflanzenwelt. Bäume und Stämme laden zum Klettern ein, aus Ästen und Stöcken kann man Hütten und Waldsofas bauen, mit der Becherlupe Insekten und andere Kleinlebewesen erforschen und mit viel Fantasie neue Spielideen entwickeln.

Am „Waldtag“ unternehmen wir Wanderungen und Ausflüge in die nähere Umgebung, wie z.B. den Brunnenpark, oder wir fahren mit dem Bus in den Wald, z.B. nach Carlsdorf oder Hombressen. Hier nutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel. Da wir immer auch zu Fuß unterwegs sind, üben wir auch richtige Verhaltensweisen im Straßenverkehr ein. Wenn wir mit unseren Kindern im Wald sind, haben wir immer auch mehrere Naturführer und Becherlupen dabei. Der partnerschaftliche Umgang damit fördert soziale Kompetenzen, aber auch Konzentration und Ausdauer.

In den Wintermonaten, während der Schulferien und bei sehr schlechter Wetterlage fahren wir nicht in den Wald. Stattdessen finden natur- und umweltbezogene Projekte statt, die von den Kindern initiiert werden, meist aus aktuellen Ereignissen entstehen und den Interessen der Kinder entsprechen.

Um den Besonderheiten des Waldtages gerecht zu werden, müssen einige Regeln und Absprachen eingehalten werden. Hierzu haben wir unser Wald- ABC zusammengestellt, welches zum Start der Waldtage ausgeteilt wird.

ABSCHLUSSFAHRT

Die Abschlussfahrt stellt den Höhepunkt und gleichzeitig das Ende der Kindergartenzeit dar.

Das Ziel und die Gestaltung der Abschlussfahrt richtet sich nach den Interessen der Kinder und führt uns zum Beispiel auf einen Erlebnisbauernhof, einen Ponyhof oder in ein Museum.

Gemeinsam mit jeweils einer Fachkraft aus jeder Gruppe erleben die Kinder einen ereignisreichen Tag und übernachten anschließend im Kindergarten. Der Tag der Abschlussfahrt ist kein gewöhnlicher Kita- Tag. Die Kinder werden erst später in den Kindergarten gebracht und treffen sich vormittags zum Begrüßungskreis im Turnraum. Das Gepäck für die Übernachtung wird verstaut und die Eltern verabschieden sich.

Dann geht es auf große Fahrt, ob mit dem Bus oder der Bahn, hängt ganz vom Zielort ab.

Wir verbringen einen Tag voller Spaß und Abenteuer, gehen auf Schatzsuche und müssen dabei viele Rätsel und Aufgaben lösen. Am späten Nachmittag kehren wir zurück in den Kindergarten. Nun sind alle anderen Kinder bereits abgeholt, und wir haben das ganze Haus zur freien Verfügung. Mit großem Eifer werden die Betten in den Gruppenräumen gebaut und überlegt, wer neben wem schläft. Jetzt ist Zeit zum Spielen. Egal ob Turnraum, Spielplatz, Flur oder Gruppe, die Kinder dürfen alle Spielflächen nutzen.

Am anderen Morgen treffen wir uns in gemütlicher Atmosphäre zum gemeinsamen Frühstück. Zum Abschied erhält jedes Kind ein kleines Geschenk von der Kita, und kurz darauf kommen die Eltern und holen die Kinder wieder ab.

BILDUNGSORT ESSTISCH

Zum täglichen Ablauf im Kindergarten gehören das gemeinsame Essen und Trinken. In der Kita bieten wir bis zu drei Mahlzeiten an: Frühstück, Mittagessen und einen Nachmittagssnack.

Hierbei ist uns wichtig, dem Kind Zeit zu geben, sodass es die Tischrituale verinnerlichen und Vertrauen entwickeln kann. Wir wollen die Kinder ermutigen, Neues zu versuchen, auch wenn es anders riecht oder aussieht. Deshalb darf jedes Kind alles probieren.

Unser **Frühstück** bieten wir als freies Frühstück an. Hier werden den Kindern erste Hygieneregeln, aber auch der vorsichtige Umgang mit dem Messer vermittelt. Die Kinder helfen, den Tisch zu decken, oder das Obst und Gemüse zu schnippeln. Das Angebot ist reichhaltig, abwechslungsreich und zuckerfrei.

Das Kind kann am Morgen selbst wählen, wann, mit wem und was es frühstücken möchte. Wir achten darauf, dass jedes Kind frühstückt, berücksichtigen aber dabei, dass das Kind lernt, sein Hunger- und Sättigungsgefühl selbst einzuschätzen. Zu den Übungen des täglichen Lebens gehört auch, dass das Kind sein Getränk selbst einschenkt, das Brot schmirt und belegt und nach dem Frühstück sein Geschirr abräumt. Hierbei bieten wir dem Kind die Unterstützung, die es, seinem Entwicklungsstand entsprechend, braucht.

Unser **Mittagessen** folgt immer gleichen Ritualen. Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam ein. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen am Mittagessen teil und haben eine Vorbildfunktion für die Kinder. Zuerst waschen wir unsere Hände, dann verteilen sich die Kinder an den gedeckten Tischen. Nach dem von einem Kind gewählten Tischspruch dürfen die Kinder sich selbst ihr Essen auffüllen. So lernen sie, ihr eigenes Hungergefühl einzuschätzen und üben gleichzeitig verschiedene andere Fähigkeiten, wie Einschütten oder Schöpfen.

Am **Nachmittag** reichen wir eine Zwischenmahlzeit. Neben Müsli, Obst, Knäckebrötchen oder Joghurt darf jetzt auch Honig oder Marmelade auf den Tisch.

Die Kinder helfen bei der Zubereitung und entscheiden mit, was als Imbiss angeboten werden soll.

ORT UND GESTALTUNG VON RUHEPHASEN

Ein Tag in der Kita ist geprägt von vielen Eindrücken. Daher sind Ruhephasen fester Bestandteil des pädagogischen Alltages. Ab ca. 12.30 Uhr gehen die jüngsten Kinder zum Mittagsschlaf. Durch wiederkehrende Abläufe und konstante Bezugspersonen erfahren die Kinder Alltagsstrukturen und Sicherheit. Nach dem Mittagessen wird das Kind in den Schlafraum begleitet. In dem gemütlich

engerichteteten Zimmer ist das Licht schon ein wenig gedimmt und die Kinder werden bereits von der Fachkraft erwartet. Jedes Kind hat ein eigenes Bett und je nach Vorliebe einen Schlafsack oder eine Decke. Natürlich darf ein Kuscheltier, der Schnuller oder das Schmusetuch mitgebracht werden. Nach dem Umziehen wird gemeinsam eine Geschichte ausgewählt, erzählt und ein Lied gesungen. Anschließend kuscheln sich alle Kinder in ihre Betten. Durch den ritualisierten Ablauf erleben die Kinder den behutsamen Wechsel von der aktiven in die Ruhephase.

Die übrigen Kinder werden in den Gruppen betreut. Die Mittagszeit wird auch hier genutzt, um ein wenig zur Ruhe zu kommen, z.B. durch eine Geschichte oder Bilderbuchbetrachtung. Das freie Spiel findet im Gruppenraum oder draußen statt. Während der Mittagszeit spielen wir nicht auf dem Flur.

Um 14.00 Uhr endet die Mittagszeit. Jetzt wird ein Großteil der Kinder abgeholt und es ist oft unruhig, da nun auch die Kinder aller vier Kita- Gruppen in der Ganztagsgruppe zusammentreffen.

Wir lassen die Kinder bewusst noch einen Moment länger im Schlafrum ruhen, denn dadurch gewährleisten wir einen bedürfnisgerechten Übergang von der ruhigen in die aktive Phase. Ab ca. 14.15 Uhr wird es wieder heller im Schlafrum, die Tür öffnet sich, die Kinder werden langsam wach und der Nachmittag beginnt.

10. Übergänge

Als Übergang, oder auch Transition, werden Lebensereignisse bezeichnet, die positiv oder negativ erlebt und bewältigt werden. Im Laufe unseres Lebens vollziehen wir zahlreiche Übergänge. Es gibt entwicklungsbedingte Transitionen, wie z.B. vom Baby zum Kleinkind, die von allen Menschen geleistet werden, und punktuelle Übergänge, wie z.B. die Geburt eines Kindes, die nicht alle betreffen. Übergänge sind somit Wandlungsprozesse, die Veränderungen herbeiführen und für den Erwerb neuer Kompetenzen notwendig sind. Dadurch sind sie maßgeblich für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Zur Bewältigung von Übergängen spielt die Lebenswelt des Kindes eine große Rolle, denn diese Wandlungsprozesse ergeben sich in der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner sozialen Umwelt. Dabei hat das Kind eine Vielzahl von Anpassungsleistungen zu meistern.

Wir verstehen die Gestaltung von Übergängen als ko-konstruktiven Prozess, den das Kind aktiv mitgestaltet. Hierbei sind die Beobachtungskompetenzen der Fachkraft von großer Bedeutung. Im pädagogischen Alltag helfen Routinen und Rituale bei der Gestaltung der sogenannten Mikro-Transitionen.

Im Kontext der Kita gibt es zwei gravierende Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder, die alle Kinder gleichermaßen zu überwinden haben, nämlich der Eintritt in den Kindergarten und der Übergang von der Kita in die Schule. Gezielte Angebote und Aufgaben, die an die Ressourcen des Kindes anknüpfen, unterstützen das Kind und helfen ihm dabei, Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Jedoch ist die enge Kooperation mit den Eltern ausschlaggebend für eine erfolgreiche Bewältigung der Übergänge.

RITUALE

Rituale bestimmen das gemeinschaftliche Miteinander in der Kita. Als sinnlich erlebbare Handlungen geben Rituale dem Leben und Alltag einen Rhythmus. Durch den Einsatz von spielerischen Elementen, wie Sprüche oder Lieder, Symbolen und Bildmaterialien, aber auch durch ritualisierte Handlungen, wie z.B. das Entzünden der Geburtstagskerze werden Übergänge im Tagesverlauf strukturiert und geordnet. Dadurch wird der Tag überschaubar und berechenbar. Rituale brauchen nicht viele Worte,

sie können durch Körpersprache und Gestik verstanden werden und schaffen ein Gemeinschaftsgefühl.

In der pädagogischen Arbeit setzen wir Rituale gezielt ein, um Lernprozesse zu gestalten. Rituale orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und sind daher trotz ihrer Beständigkeit stets veränderbar, entwicklungsfähig und auflösbar. Der partizipative Charakter von Ritualen trägt zur demokratischen Erziehung bei. Dadurch erleben die Kinder Anerkennung und Selbstwirksamkeit, was sich förderlich auf ihre sozial- emotionale Entwicklung auswirkt.

INGEWÖHNUNG

Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung ihrer Eltern. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen.

Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten, daher sprechen uns die Kinder auch mit „Du“ und dem Vornamen an, während Eltern die förmliche Anrede verwenden.

Das Kind bestimmt die Dauer der Eingewöhnungszeit und den Zeitpunkt der ersten Trennung von der Bezugsperson. Daher sollten Eltern genügend freie Zeit für die Eingewöhnung einplanen.

ÜBERGANG KITA- GRUNDSCHULE

Für die Kinder bedeutet das letzte Kitajahr einen Rollenwechsel. Nun sind sie die Ältesten und entdecken nach und nach ihren Status als Schulkind.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein wichtiger Schritt, dem die Kinder mit viel Freude und großen Erwartungen entgegenfiebert, der aber manchmal auch Ängste hervorruft. Kinder, die im Laufe ihrer bisherigen Entwicklung auf vielfältige Erfahrungen und erworbene Kompetenzen zurückgreifen können, haben gute Chancen, den neuen Lebensabschnitt motiviert und neugierig anzunehmen. Wichtige persönliche Ressourcen wie Resilienz, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösungsstrategien, sozial- emotionale Kompetenzen und Selbstständigkeit helfen bei der Bewältigung des Übergangs.

Basis für die pädagogische Arbeit im letzten Kitajahr ist die kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, der Schule und ggf. Mitarbeitenden helfender Dienste, sowie Therapeuten.

Im letzten Entwicklungsgespräch dreht sich alles um die Gestaltung des Überganges und die Schulfähigkeit des Kindes. Ziel ist es, dem Kind bestmögliche Startchancen zu bieten, indem die Eltern im Sinne der gelingenden Erziehungspartnerschaft in die Schulvorbereitung einbezogen und über Verantwortungsbereiche informiert werden.

Das ko-konstruktive Konzept unserer Schulvorbereitung sieht vor, dass die Kinder ihre Bildungsthemen selbst wählen und Inhalte aktiv mitgestalten. Daher haben vor allem Projekte und Ausflüge einen ausgeprägten partizipativen Charakter. Hierzu zählt in besonderem Maße der Waldtag.

11. Beobachtung und Dokumentation

Als Kita stehen wir in der Verantwortung, Teilhabe für alle Kinder zu ermöglichen und jedem Kind entsprechend seiner kognitiven, körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung faire Bildungschancen zu schaffen.

Hierbei gerät das Wissen um die Stärken und Ressourcen des Kindes, seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch seiner Interaktionen mit anderen Kindern und Bezugspersonen in den Fokus. Diese Erkenntnisse gewinnen wir aus der alltäglichen Beobachtung und Dokumentation im Kita- Alltag. Beobachtung stellt für uns eine elementare Handlungskompetenz zur Gestaltung von Lern-, Bildungs- und Erziehungsprozessen dar. Durch Dokumentation erhalten wir eine Sammlung von Beobachtungssituationen, anhand derer wir die Kompetenzen und Fähigkeiten des Kindes beschreiben und gezielte Bildungsangebote ableiten können.

Durch Beobachtung nehmen wir die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche des Kindes wahr und sehen, mit welchen Themen das Kind sich beschäftigt und auseinandersetzt. Dies zeigt sich zum Beispiel in der Beobachtung der Nutzung von Spielmaterialien: durch ihr Spielverhalten gestalten und bestimmen die Kinder aktiv mit, welche Materialien bereitgestellt werden. Auf diese Weise setzen wir Beobachtungsergebnisse gezielt ein, um das Kind in seiner Entwicklung angemessen zu unterstützen und gleichzeitig seine Motivation zur Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit zu fördern. Dadurch erfährt das Kind Anerkennung, da auch die kindliche Perspektive einbezogen wird. Eine besondere Form der kindgerechten Dokumentation stellt das Portfolio dar.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft wird durch den Austausch mit den Eltern die Lebenswelt des Kindes einbezogen. Als Experten für ihr eigenes Kind ergänzen sie das Wissen der pädagogischen Fachkräfte. Dadurch ergeben sich verschiedene Blickwinkel, die wiederum bestmöglichen Voraussetzungen für gelungene Bildungsprozesse schaffen können.

PORTFOLIO

Das Portfolio ist gemäß seiner Wortherkunft (ital.: portare = herumtragen; foglio = Blatt) eine tragbare Sammelmappe, die zur Bildungsdokumentation in unserer Kita eingesetzt wird.

Zu Beginn der Kita- Zeit erhält jedes Kind eine Mappe, das sog. „ICH- Buch“. Im Laufe der Zeit entsteht aus dieser Mappe eine einzigartige Sammlung, gefüllt mit allem, was für das Kind während seiner Entwicklung bedeutsam ist. Der große Ordner mit dem Namen und Foto des Kindes steht jederzeit griffbereit in der Gruppe. Als freie Form der Dokumentation erlaubt die Gestaltung des ICH- Buches die individuelle Sicht auf jedes Kind und bringt somit die Vielfalt von Begabungen und Interessen zutage.

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir Lernschritte veranschaulichen und sichtbar machen. Hierzu nutzen wir Fotos, Werke der Kinder, aber auch kleine Notizen und Geschichten, die wir aufschreiben. Im Vordergrund steht das soziale Miteinander, welches durch den Dialog und der gemeinsamen Erinnerung an bestimmte Situationen gefördert wird. Wir halten Erlebnisse und Erfahrungen fest, zu denen das Kind einen emotionalen Bezug hat. Dadurch entwickeln die Kinder ein persönliches Interesse an ihrem ICH- Buch und blättern mit Freude darin, um sich zu erinnern und mit anderen Kindern und uns ins Gespräch zu kommen. Somit leistet das Portfolio auch einen Beitrag zur Sprachförderung.

Da jedes Kind einzigartig in seinen Interessen, Fähigkeiten und der Entwicklung ist, sind auch die ICH- Bücher in ihrer inhaltlichen Gestaltung unterschiedlich. In jeder Mappe gibt es Kategorisierungen, wie z.B. Selbstbeschreibungen, Familienseiten, Fähigkeiten & Kompetenzen, Lernschritte, Lieblingssachen, Erlebnisse, und mehr. Das Kind darf aber entscheiden, was in die Mappe kommt und was nicht.

Auf den Familien- Seiten werden die Eltern in die Gestaltung einbezogen, denn hier stellt das Kind seine Familie vor. Vor allem unsere Jüngsten betrachten Familienfotos sehr gerne.

So ist unser ICH- Buch zugleich ein Kompetenz-, Familien- und Vorstellungsportfolio, welches gemeinsam von dem Kind, den Eltern und Fachkräften gefüllt wird. Unser Anliegen hierbei ist es, die vielfältigen Zugänge, die sich das Kind beim Lernen erschließt, sichtbar zu machen und sie dadurch zu würdigen.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein ICH- Buch zur Erinnerung mit nach Hause.

12. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder. Im Sinne des BEP entsteht mit dem Eintritt in die Kita eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kita und Familie. Ein offener und vertrauensvoller Kontakt zu den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist daher ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit.

Für die meisten Kinder bedeutet der Eintritt in den Kindergarten die erste Trennung von den Eltern. Dieser neue Lebensabschnitt ist aufregend und spannend, aber manchmal auch mit Sorgen und Ängsten verbunden. Wir begleiten Eltern und Ihr Kind sensibel und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kindes.

Tür- und Angelgespräche geben die Möglichkeit für einen kurzen Austausch in den Bring- und Abholphasen und sind gleichzeitig wichtiger Bestandteil der Gestaltung einer gelingenden Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften.

AUFNAHMEGESPRÄCH

Zum Kitastart erhält jede Familie eine Mappe, in der die wichtigsten Infos in schriftlicher Form, sowie alle Formulare, die wir für die Aufnahme des Kindes benötigen, enthalten sind.

Bereits vor der Eingewöhnung findet das Aufnahmegespräch statt. Das Aufnahmegespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und einem Austausch zwischen Familie und Kita und hilft uns, einen ersten Eindruck von dem Kind und seiner Lebenswelt zu bekommen und Fragen, die den Kitabesuch betreffen, zu klären. Diese Informationen sind wichtig für die Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Bei Bedarf kann ein*e Dolmetscher*in hinzugezogen werden.

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Kommunikation, Kooperation und Transparenz der pädagogischen Arbeit sind für die Umsetzung des Bildungsauftrages unerlässlich.

Die Vereinbarung von Entwicklungszielen und ein regelmäßiger Austausch bilden daher die Basis einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, laden wir zum Entwicklungsgespräch ein. Inhalte dieser „Geburtstagsgespräche“ sind Erkenntnisse aus der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen und der Austausch über die Kompetenzen, Fähigkeiten und Lernschritte des Kindes. Auf diese Weise gestalten wir eine ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit Eltern. Für die zukünftigen Schulkinder findet das Entwicklungsgespräch im Herbst statt. Grundlage dieses Gespräches sind die Rahmenbedingungen des letzten Kita- Jahres, die Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule, insbesondere unserer pädagogischen Angebote in der „Finki-Gruppe“, sowie ggf. eine Beratung zum bevorstehenden Schulbesuch.

ELTERNBEIRAT

Einmal im Jahr wird in jeder Gruppe ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Kita- Team und Träger und vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Kita- Team und dem Träger. Rechte und Pflichten des Elternbeirates sind in der Satzung festgelegt, die durch den Magistrat der Stadt Hofgeismar beschlossen wurde. Wir pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, je nach Anlass finden etwa zwei Sitzungen pro Kita-Jahr statt, die durch den Elternbeirat einberufen werden.

FÖRDERVEREIN

Seit vielen Jahren verfügt die Kita über einen Förderverein, in dem Eltern sich ehrenamtlich engagieren und unsere Kita tatkräftig unterstützen. Wir freuen uns über neue Mitglieder, Sponsoren und Spenden. Infos gibt es im Flyer und an der Infowand im Flur.

TRANSPARENZ

Aktuelle Termine, Einladungen und Infos gehen allen Familien regelmäßig schriftlich zu. Dies geschieht am einfachsten auf digitalem Weg mit der Kita- APP. Über die Pinnwände und Infotafeln der Gruppen, sowie im Eingangsbereich besteht die Möglichkeit, sich tagesaktuell zu informieren.

Die Pinnwände werden auch von den Gruppen und Kindern genutzt, um Bilder, Fotos und kleine Ausstellungen zu präsentieren. Auf diese Weise erhalten machen wir unsere Arbeit transparent und Eltern erhalten einen Einblick in das Kitaleben.

Zweimal im Jahr geben wir einen Veranstaltungskalender heraus, alle Termine sind im Kalender der Kita- APP veröffentlicht und werden zusätzlich in der Kita ausgehängen.

VERANSTALTUNGEN FÜR ELTERN

Im Jahresverlauf bieten wir regelmäßig Eltern- Kind- Nachmittage, Väterabende und Elternabende zu verschiedenen Themen an. Feste und Feiern sind fester Bestandteil im Jahresverlauf. Für Sorgeberechtigte entstehen dadurch vielfältige Beteiligungsformen am Geschehen in der Kita.

13. Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zum Ablauf eines Kindergartenjahres und sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Im Rhythmus der Jahreszeiten erleben die Kinder den Wechsel zwischen Alltag und Feiertag. Manche Feste stellen für die Kinder besondere Höhepunkte im Jahr dar und vermitteln Erlebnisse, die ein Leben lang bedeutsam sein können. Traditionelle Feste haben einen wiederkehrenden Rahmen, während andere Feiern individuell und themenbezogen ausgestaltet werden.

GEBURTSTAG

Am wichtigsten Feiertag für alle Kinder dreht sich alles um das Geburtstagskind. Wenn das Kind morgens in die Kita kommt, wird es mit Glückwünschen begrüßt. Es darf sich eine Geburtstagskrone aussuchen und diese gemeinsam mit der Erzieherin verzieren. Außerdem gestalten sie gemeinsam die Geburtstagsseite im ICH- Buch, welche zusätzlich mit Erinnerungsfotos geschmückt wird. Die Feier findet im Laufe des Vormittages statt und wird in jeder Gruppe individuell ausgerichtet. Das Geburtstagskind darf auf dem „Geburtstagsthron“ sitzen und bekommt ein besonderes Geburtstagsgeschirr. Zu jeder Geburtstagsfeier gehören Kerzen, Lieder, Gratulationen, ein Geburtstagskuchen und ein Geschenk vom Kindergarten. Zur Feier stellen wir alle Tische zu einer langen Tafel. Das Geburtstagsessen wird an diesem Tag von den Eltern ausgerichtet.

FASCHING

Jedes Jahr am Rosenmontag feiern wir Fasching in der Kita, wobei Spiel, Spaß und Musik im Vordergrund stehen. Bereits im Vorfeld basteln, schmücken und dekorieren wir mit den Kindern das ganze Haus. Wer möchte, darf sich verkleiden und zur Faschingsfeier in einem frei gewählten Kostüm erscheinen.

Das leckere Frühstücksbuffet wird nach den Wünschen der Kinder zusammengestellt und üblicherweise von den Eltern ausgerichtet.

STUTEWECKEN

Traditionell wird am Mittwoch vor Ostern in Hofgeismar der Stuteweckentag gefeiert. Dieser Brauch geht auf eine Überlieferung aus dem 15. Jahrhundert zurück. Nach dieser Sage verteilte die Edelfrau von Schöneberg aus Dankbarkeit für die Suche nach ihrem vermissten Sohn Kurt Stutewecken an alle Kinder aus Hofgeismar.

Bei einem Gottesdienst in der Altstädter Kirche wird den angehenden Hofgeismarer Schulkindern die tragische Geschichte erzählt. Im Anschluss bekommt jedes Kind eine Stutewecke überreicht. Die jüngeren Kinder hören die Geschichte in der Kita und bekommen dort ebenfalls eine Stutewecke.

Als Stutewecke wird die besondere Form des Brötchens bezeichnet, welche bis heute von den Hofgeismarer Bäckern hergestellt wird.

OSTERN

In der Osterzeit vermitteln wir den Kindern durch Lieder, Spiele, kreative Angebote und Geschichten das Erwachen der Natur. Darüber hinaus dreht sich alles um das Osterei, den (Oster-)Hasen und das Huhn. Verschiedene Techniken zum Verzieren und Dekorieren werden dabei ausprobiert. Im Rahmen eines Eltern- Kind- Nachmittages basteln wir gemeinsam bunte Osterkörbchen.

Am Gründonnerstag feiern wir vormittags in den Gruppen die Osterfeier. Am festlich gedeckten Tisch erzählen wir Ostergeschichten und genießen selbst zubereitetes Ostergebäck.

Im Anschluss suchen wir die gut versteckten Osternester. Als nicht konfessionell orientierte Einrichtung stehen die religiösen Inhalte des Osterfestes im Hintergrund.

WELTKINDERTAG

Der Weltkindertag ist kein gewöhnlicher Tag, denn an diesem Tag dreht sich alles um die Rechte von Kindern. In der Kita feiern wir den Weltkindertag mit dem Ziel, den Kindern ihre Rechte zu vermitteln, und diese durch besondere Angebote an diesem Tag erlebbar zu machen.

SOMMERFEST

Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir unser Sommerfest, zu dem alle Kinder, Familien, Freunde und Nachbarn herzlich eingeladen sind. Damit ein so großes Fest gut gelingen kann, muss im Vorfeld sorgfältig geplant werden. Hierbei ist für uns die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dem Förderverein und den Eltern sehr wichtig.

Das Thema des Sommerfestes ergibt sich meist aus Wünschen und Interessen der Kinder und wird oft schon als gruppenübergreifendes Projekt in den Gruppen erarbeitet. Auf diese Weise werden die Kinder in die Vorbereitungen einbezogen und sehen dem Fest mit Freude entgegen.

Während des Festes entscheiden die Kinder selbst, welche Spielangebote sie nutzen möchten. Die Spiele sind so konzipiert, dass Kinder und Eltern gemeinsam Freude und Spaß erleben und ihnen der Tag in schöner Erinnerung bleibt.

ST. MARTIN

Zu Beginn der dunklen Jahreszeit feiern wir unser Laternenfest. Hierbei steht die Martinslegende im Mittelpunkt. Wir singen alte und neue Laternenlieder und beschäftigen uns inhaltlich mit Themen wie „arm und reich“, „Licht und Schatten“, oder „Teilen und Helfen“.

Als besondere Aktion werden die Laternen im Vorfeld mit den männlichen Bezugspersonen unserer Kitakinder gestaltet.

Das Laternenfest richten wir alljährlich in Kooperation mit der Evangelische Altenhilfe aus.

Um den 11. November feiern wir vormittags in den Gruppen. Beim gemeinsamen Frühstück hören wir die Martinslegende und singen Laternenlieder. Mittags treffen sich alle Kinder und Fachkräfte im Turnraum, um dort die Legende als Rollenspiel zu erleben.

Wenn es dunkel wird, sind alle Kinder und Familien eingeladen, an einer kurzen Andacht im Saal des Brunnencafés der Ev. Altenhilfe teilzunehmen. Die angehenden Schulkinder führen ein kleines Anspiel auf. Danach wandern wir gruppenweise durch den Brunnenpark. Die Lichter der Laternen leiten uns durch die Dunkelheit und hin und wieder bleiben wir stehen, um ein Laternenlied zu singen. Eine besondere Freude empfinden die Bewohner der Seniorenwohnanlage, wenn die Kinder mit ihren bunten Laternen singend durch die Häuser ziehen.

Anschließend kommen wir als Gäste auf der Festwiese der Ev. Altenhilfe zusammen. Das große Lagerfeuer und die musikalische Begleitung des Hofgeismarer Posaunenchores schaffen eine feierliche Atmosphäre. Zum Abschluss des Festes bekommt jedes Kind ein Pfeifenmännchen geschenkt.

NIKOLAUS

Nach alter Tradition putzen wir einen Tag vor dem Nikolausfest mit den Kindern die Stiefel und stellen sie vor die Gruppentür.

Bei Kerzenschein lauschen wir Geschichten, Gedichten und Liedern und am Ende bekommt jedes Kind seinen nun gefüllten Stiefel. Der Ablauf der Nikolausfeier ist unterschiedlich. In manchen Jahren kommt der Nikolaus zu Besuch in die Kita, manchmal entdecken wir nur Spuren von ihm im Haus.

ADVENT UND WEIHNACHTEN

Die Advents- und Vorweihnachtszeit ist eine stimmungsvolle Zeit im Kindergarten und geprägt von besonderen Ritualen und der Vorfreude auf Weihnachten. Jede Gruppe hat einen Adventskalender, an dem jeden Tag ein anderes Kind ein Türchen öffnen darf und durch den die Wartezeit auf die Festtage versüßt wird. Lieder, Geschichten, Gedichte und kreatives Gestalten sind ebenso Teil der Vorweihnachtszeit wie das Entzünden der Kerze am Weihnachtsweg und am Adventskranz.

Jede Gruppe feiert an einem Nachmittag eine Weihnachtsfeier, zu der die Familien herzlich eingeladen sind. Am Tag der Weihnachtsfeier ist die jeweilige Gruppe geschlossen. Bei Plätzchenduft und Kerzenschein kommen alle Familien am Nachmittag zur gemeinsamen Weihnachtsfeier zusammen.

14. Beschwerdeverfahren

Wir sind stets bemüht, eine vertrauensvolle Kooperation mit Eltern zu pflegen. Das schließt auch ein, dass wir die Themen und Anliegen, die Eltern beschäftigen, ernst nehmen und dabei die Perspektive der Sorgeberechtigten achten.

Wir sehen Kritik als Chance zur Kommunikation mit dem Ziel, ein offenes Verhältnis zwischen den pädagogischen Fachkräften und Sorgeberechtigten zu gestalten.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Anliegen und Beschwerden in der Kita vorzubringen. Im Falle einer direkten Meldung ist die pädagogische Fachkraft in der Gruppe meist die erste Ansprechperson. Natürlich steht die Leitung jederzeit für Gespräche zur Verfügung.

Bei Anliegen und Beschwerden nutzen wir ein standardisiertes Verfahren, welches vom Träger entwickelt wurde und alle beteiligten Akteure einbezieht. Zur Sicherung der Transparenz, schnellen Klärung von Sachverhalten und im Sinne eines lösungsorientierten Handlungsablaufes werden alle Anliegen und Beschwerden dokumentiert.

15. Pädagogische Arbeit im Netzwerk

VERNETZUNG IM SOZIALRAUM

Als Bestandteil des Wohngebietes Hohes Feld sind wir direkt in das Lebensumfeld unserer Kinder eingebunden. Wir öffnen uns auf vielfältige Weise in den Sozialraum und sind mit unterschiedlichen Organisationen vernetzt.

- ❖ Evangelische Altenhilfe
- ❖ Vereine (z.B. Landfrauen)
- ❖ Gemeinschaft für Handel und Gewerbe Hofgeismar e.V.
- ❖ Feuerwehr
- ❖ Rettungsdienst
- ❖ Polizei
- ❖ Landesarbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen
- ❖ Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege
- ❖ Energie 2000
- ❖ Andere Kitas

KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE

Im letzten Kitajahr liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit darauf, unsere angehenden Schulkinder auf den bevorstehenden Wechsel vom Kindergarten auf die Schule vorzubereiten. Hier arbeiten Kita und Schule kooperativ zusammen.

Etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung wird dieser wichtige Schritt mit der Sprachstandserhebung eingeläutet. Für die Kinder entsteht erstmals ein Kontakt zur Schule. In kleinen Gruppen wird mittels Bildkarten und gezielter Fragen der sprachliche Entwicklungsstand des Kindes durch die Schule eingeschätzt.

Damit alle Kinder gute Startchancen in der Schule haben, wird durch das Sprachscreening ermittelt, welche Kinder bereits im Jahr vor der Einschulung am Vorlaufkurs teilnehmen. Der Vorlaufkurs findet in der Schule statt und vermittelt den Kindern Kompetenzen zur Vorbereitung auf die kommunikativen Anforderungen der Schule.

Im ersten Halbjahr des letzten Kindergartenjahres findet ein Informationse Elternabend für alle Eltern der zukünftigen Schulkinder statt.

Die Inhalte des Elternabends umfassen die organisatorischen Abläufe bis zum Schuleintritt und erläutern die gesetzlich verankerte Kooperation zwischen Schule und Kindertageseinrichtung. Außerdem stellen wir die pädagogischen Angebote im letzten Kitajahr vor und geben Informationen zu Schulreife kriterien, Lern- und Bildungsprozessen und Zielen in der Gestaltung des Übergangs.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Nach dem Prinzip der Vernetzung und Kooperation gehört es u.a. zum gesetzlichen Auftrag des Trägers, eine Zusammenarbeit mit kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen sicherzustellen. Die Kita kann für Eltern Ansprechpartner sein, wenn es darum geht, Kontakte zu helfenden Diensten herzustellen mit dem Ziel, elterliche Kompetenzen zu stärken.

Unsere Kita arbeitet mit verschiedenen Institutionen, zum Teil in Arbeitskreisen, zusammen:

- ❖ Fachbereich Jugend:
- ❖ Fachberatung
- ❖ Pädagogische Frühförderung
- ❖ Erziehungsberatungsstelle
- ❖ Allgemeine Soziale Dienste (ASD)
- ❖ Kreisleitungstreffen
- ❖ Ärzte
- ❖ Therapeuten
- ❖ Schulen (Grund- und Förderschulen)
- ❖ Ausbildungsinstitutionen, Fachschulen

16. Qualitätsentwicklung

KONZEPTIONSENTWICKLUNG

Wir orientieren uns an unserem gesetzlichen Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung und entwickeln unsere Konzeption fortlaufend im Sinne unserer pädagogischen Grundsätze weiter. Pädagogische Tage, an denen die Kita geschlossen bleibt, dienen dazu, die Konzeption regelmäßig auf ihre Aktualität und den Bezug zum BEP hin zu überprüfen und unsere pädagogischen Ziele zu evaluieren.

TEAMENTWICKLUNG

Die elementarpädagogische Arbeit in der Kita ist ein Beruf, der bis heute hauptsächlich von Frauen ausgeführt wird. Umso wichtiger ist es uns, die unterschiedlichen Stärken und individuellen Kompetenzen der Fachkräfte zu fördern und weiterzuentwickeln. Regelmäßige Dienstbesprechungen

und eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit sorgen darüber hinaus für einen regelmäßigen Austausch und eine konstante Kooperation aller Mitarbeitenden.

PERSONALENTWICKLUNG

Zur Sicherung der Qualität sorgt der Träger für eine kontinuierliche Unterstützung durch eine qualifizierte Fachberatung des Landkreises. Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten und Zielen des BEP und regelmäßige Team- Fortbildungen setzen wir uns mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Bereich der Pädagogik auseinander und erreichen dadurch eine konstante Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit.

17. Schlusswort

Für uns als Team stellte der Prozess der Konzeptionsentwicklung eine intensive Form der Zusammenarbeit dar, durch die wir Klarheit in unseren Schwerpunkten erzielen konnten, professionelle Ressourcen im Team aufgedeckt und unser Profil als Einrichtung geschärft haben. Wir hoffen, dass Ihnen das Lesen unserer Konzeption einen ganzheitlichen Einblick in unsere tägliche Arbeit vermittelt hat.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Wandel und die Vielfalt von Lebenssituationen kann die Konzeption nur ein Spiegelbild der gegenwärtigen Realität darstellen, daher hat sie eine begrenzte Gültigkeit und macht ihre regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung nötig.

Diese Prozessorientierung soll Maßstab einer fortlaufenden Qualitätsentwicklung sein und aufzeigen, dass konzeptionelle Arbeit kein Ende hat.

Nicole Rabe

Hofgeismar, April 2023

Literatur

Fthenakis, W. E., Görg-Kramß, B., Hessen, & Hessen (Hrsg.). (2013). *Bildung von Anfang an: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen* (5. Aufl., Mai 2013). Hessisches Sozialministerium [u.a.].

König, A., Heimlich, U., Wagner, P., Ueffing, C. M., Amirpur, D., Neuhaus, D. K., Lichtblau, M., Panagiotopoulou, A., Prengel, A., Weiß, H., Fischer, E., Kahlert, J., & Lelgemann, R. (2020). *Inklusion in Kindertageseinrichtungen: Eine Frühpädagogik der Vielfalt*. W. Kohlhammer GmbH.

Meyer, E. (2021). *Inklusion: Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare* (5. Aufl.). Don Bosco Medien.

Vielfalt in Kitas—Inklusive Bildung im Sozialraum. (2017, November 3). Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren. <https://bep.hessen.de/praxis/modellprojekte-auf-basis-des-bep/vielfalt-kitas-inklusive-bildung-im-sozialraum>